SPRING

SPRING Handbuch für Praktiker

Die Integration von Neuzuwander: innen in Europa

integrationpractices.eu

2022

IN

SPRING ist ein von der EU finanziertes Projekt mit Fokus auf die Integration von Neuzuwandern m Kontext der großen Ankunftsbewegungen von Geflüchteten und anderen Migrant:innen seit 2014. Es zielt darauf ab, eine Toolbox zu entwickeln, um die Innovation, Wirksamkeit und Nachhaltigkeit der Arbeit der europäischen Integrationsakteure auf nationaler, regionaler und lokaler Ebene zu verbessern. Das Projekt mobilisiert umfangreiche Forschungs-, Netzwerk- und Kommunikationskapazitäten und sammelt, analysiert und teilt die besten verfügbaren Forschungsergebnisse und Erkenntnisse über die Wirksamkeit, Innovation, Übertragbarkeit, Nachhaltigkeit und Bewertungsmethoden für Integrationspolitik und -praxis.
Der Inhalt dieses Handbuchs basiert auf dem folgenden Bericht:
Kraler, Albert, Grujić, Marija, Kilic, Hakan, Kerschbaumer, Tamara, Palinkas, Meike, Pisarevskaya, Asya, Scholten, Peter, Skrivanek, Isabella, &; Zentner, Manfred. (2022). The integration of refugees and other recent migrants: A review of research on integration policy practices in the EU. Krems: Danube University Krems. https://doi.org/10.5281/zenodo.7268460

Weitere Informationen über das SPRING-Projekt und seine Veröffentlichungen finden Sie unter integrationpractice.eu

Herausgegeben von: Asya Pisarevskaya, Albert Kraler & Alex Webb
Layout & Design: Studio kort - www.kort.design
Übersetzt aus dem Englischen von ad hoc – www.adhoc.at
Vorgeschlagene Zitierweise:
Pisarevskaya, A., Kraler, A.; Webb, A. (2023). Die Integration von
Neuzuwander: innen in Europa.
SPRING Handbuch für Praktiker: innen. Zenodo.

https://doi.org/10.5281/zenodo.7552303

Dieses Projekt wurde mit Mitteln aus dem Forschungs- und Innovationsprogramm Horizon 2020 der Europäischen Union unter der Fördervereinbarung Nr. 101004635 unterstützt.
Der Inhalt dieses Handbuchs liegt in der alleinigen Verantwortung des SPRING-Konsortiums und spiegelt nicht unbedingt die Ansichten der Europäischen Union wider. Die Europäische Kommission und die Europäische Exekutivagentur für Forschung (REA) sind nicht verantwortlich für die Verwendung der darin enthaltenen Informationen.

SPRING

Tabelle:
Inhalt

Vorwort: 6

Einleitung: Was ist Integration von Neuzuwanderer:innen für Wissenschaftler:innen und Praktiker:innen 8

Kurzdarstellungen und praktische Empfehlungen zu wichtigen Integrationsthemen 12

Rechte und Rechtsstellung 14
Beschäftigung 18
Ausbildung and Training 22
Wohnen und Niederlassung 26
Zugang zu und Inanspruchnahme von Sozialleistungen 30
Gesundheitspflege 34
Neuzuwanderer:innen und Kriminalität 38
Familienbeziehungen, Ehe und Kinder 42
Identität und Zugehörigkeit 46
Einstellungen gegenüber Migrant:innen und Beziehungen zwischen den Gruppen 50
Teilhabe an der Gesellschaft, Sport, Kunst und Freizeit 54

Infografiken und Kurzdarstellungen zu übergreifenden Themen 58

Brücken bauen für eine wirksame Integrationsinfrastruktur Infografik und Kurzbericht 60
Kurzbericht "brückenbau für eine effektive integrationsinfrastruktur" 61
Infografik zu sich überschneidenden Beschäftigungshemmnissen 64
Kurzbericht "sich überschneidende beschäftigungshindernisse" 65
Infografik und Kurzdarstellung zur Partizipation von Müttern mit Migrationshintergrund 68
Kurzbericht "partizipation für mütter mit migrationshintergrund: hindernisse und lösungsansätze" 69

Seite der Partner:innen 72

SprINg:
Vorwort:

Das SPRING-Handbuch soll als Leitfaden zur Integration von Flüchtlingen und anderen Neuzuwander:innen in Europa dienen.

Es fasst die wichtigsten Forschungsergebnisse zu verschiedenen Bereichen der Integration, Eingliederung und Teilhabe von Migrant:innen in Europa zusammen und konzentriert sich dabei auf Flüchtlinge und andere Neuzuwander:innen. Der gesamte Inhalt basiert auf einer umfassenden Sichtung der Forschung zur Integration von Flüchtlingen und anderen Neuzuwander:innen in den letzten zehn Jahren, die von Forschungsteams der Donau-Universität Krems, der Erasmus-Universität Rotterdam und des International Centre for Migration Policy Development (ICMPD) durchgeführt und in einem separaten Bericht veröffentlicht wurde (Kraler et al. 2022). Das Handbuch bietet eine Zusammenfassung der Forschungsergebnisse in Bezug auf 11 Themen: Rechte und Rechtsstatus, Beschäftigung, Aus- und Weiterbildung, Wohnen und Niederlassung, Zugang zu Sozialleistungen, Gesundheitsversorgung, Kriminalität, Familienbeziehungen, Identität und Zugehörigkeit, Einstellungen gegenüber Migrant:innen und zivilgesellschaftliche Partizipation. Diese kurzen Übersichten führen in die wichtigsten Merkmale und Herausforderungen eines bestimmten Bereichs ein, fassen die aktuellen politischen Ansätze und Instrumente zusammen und enthalten umsetzbare Empfehlungen für Regierungen und Organisationen der Zivilgesellschaft. Darüber hinaus wird jedes Kapitel durch eine kommentierte Liste der wichtigsten Studien und Projekte in diesem Bereich ergänzt, die als weiterführende Literatur dienen.

Integration ist ein komplexer Prozess, bei dem sich viele Bereiche der Beteiligung von Migrant:innen überschneiden, sich verschiedene Arten von Organisationen engagieren und den Prozess steuern, und bei dem sich Stereotypen und ausgrenzende Maßnahmen oft gegenseitig verstärken. Um diese komplexen Beziehungen und Zusammenhänge zu erfassen, haben wir drei Infografiken erstellt: Brücken bauen für eine effektive Integrationsinfrastruktur), " Mehrdimensionale Barrieren zur Arbeitsmarktintegration" und "Teilhabe für Mütter mit Migrationshintergrund: Hindernisse und Wege nach vorn". Diese Querschnittsthemen tauchten während des Überprüfungsprozesses immer wieder auf und wurden in den Gesprächen mit den externen Beratern des Projekts und den Praktiker:innen bekräftigt. Zu jeder Infografik gibt es eine Kurzinformation, die die Herausforderungen erläutert, konkrete Beispiele liefert und praktische Lösungen anbietet.
Wenn Sie an weiteren Informationen über die systematische Sichtung interessiert sind, die wir im Rahmen des SPRING-Projekts durchgeführt haben, laden wir Sie ein, einen Blick auf https://integrationpractices.eu/evidencerepository zu werfen. Dort haben Sie Zugang zu dem vollständigen Bericht über die ausgewerteten Erkenntnisse und können sich mit akademischen Expert:innen und Organisationen, die in den einzelnen Integrationsbereichen tätig sind, in Verbindung setzen.

Wir hoffen, dass das Handbuch eine wertvolle Ressource sein wird, sowohl als erster Wegweiser zu relevanten Erkenntnissen als auch für die Ausbildung und somit zur Unterstützung von Praktiker:innen bei ihren Bemühungen, die weit verbreiteten Herausforderungen anzugehen, mit denen neu angekommene Migrant:innen und Flüchtlinge konfrontiert sind.

Asya Pisarevskaya, Albert Kraler und Alex Webb, November 2022.

Einleitung:
Was ist Integration?

Die Integration von Migrant:innenkann von Praktiker:innen, politischen Entscheidungsträger:innen, Forscher:innen und Akademiker:innen unterschiedlich verstanden werden. Einige ziehen es vor, diesen Begriff nicht zu verwenden, um ihren Arbeitsbereich mit Migrant:innen zu beschreiben, und sprechen stattdessen von sozialer Inklusion (z. B. Bade & Bommes 2004), Anpassung, Beteiligung (vgl. FRA 2017) und Zugang zu Dienstleistungen. Diese Nichtverwendung des Begriffs könnte mehrere Gründe haben, zum einen die Unbestimmtheit seiner Bedeutung, zum anderen den stark normativen Unterton, den der Begriff im Laufe der Zeit angenommen hat. In dieser Einführung geben wir einen Überblick über einige Debatten zu diesem Konzept und darüber, wie es in Politik und Praxis verwendet wurde und wird. Abschließend schlagen wir eine gemeinsame Definition des Begriffs "Integration" für neu zugewanderte Migrant:innen vor, die den Ausgangspunkt für das Handbuch bildet.

Der Begriff "Integration" ist insbesondere in den europäischen Debatten über die Anwesenheit und Eingliederung von Migrant:innen in europäischen Gesellschaften verankert. Favell (2022) weist darauf hin, dass sich der Begriff, wie er in politischen Debatten verwendet wird, auf zweierlei bezieht: Einerseits auf den Prozess anderseits auf das Ergebnis, das die Staaten anstreben, um ihren Zusammenhalt im Kontext von hoher Zuwanderung zu gewissermaßen „wiederherzustellen". Doch wer die Akteur:innen der Integration sind, worin sich Einwander:innen integrieren sowie wo und wann Integration stattfindet, bleibt oft offen, was den Begriff der Integration wiederum zu einem äußerst vagen Begriff macht.

Bei der Definition von "Integration" haben sowohl Sozialwissenschaft als auch Politik eine wichtige Rolle gespielt. Wie Scholten et al. (2015) betonen, hat die Integrationsforschung "das öffentliche Verständnis der Integrationsprozesse von Zuwander:innen und in vielen Fällen auch die Gestaltung der Regierungspolitik" beeinflusst (Englisch im Original). Diese Verschmelzung von politikgesteuerten und wissenschaftlichen Ansätzen ist seit mindestens zwei Jahrzehnten eine Quelle der akademischen Kritik am Begriff Integration (u.a. Favell 2003, Bommes 2012, Schinkel, 2018). Am relevantesten für Praktiker:innen sind jene Kritiken, die die Normativität von Integration, die negative Objektivierung von Migrant:innen als "andere" sowie den engen Fokus auf Integration als einseitigen Prozess , bei dem Migrant:innen allein für die Ergebnisse von Integrationsprozessen verantwortlich gemacht werden, hervorheben (Spencer, 2022). Schinkel (2013, 2017, 2018) führt aus, dass die Integrationspolitik Zuwander:innen davon ausgeht, dass die Gesellschaft nach einem erfolgreichen Integrationsprozess von Zuwanderer:innen unverändert bliebe. Laut Schinkel (2018) sieht Politik Zuwandernde häufig als rassisch andersartige Menschen, denen es an Fähigkeiten, Wissen oder Ressourcen fehlt, und definiert Integration als Aufgabe der einzelnen Zuwander:innen. Ein solches politisches Framing impliziert, dass Integration scheitern kann und Zuwander:innen dafür verantwortlich gemacht werden. Schinkels Kritik löste eine intensive Diskussion über das Konzept der Integration

aus, induzierte aber auch Beiträge, die für die Beibehaltung des Begriffs plädierten und seine Nützlichkeit unterstrichen. Penninx (2019) hält das Konzept der Integration für nützlich , um "die (Ergebnisse der) Interaktion zwischen Neuankömmlingen und der Aufnahmegesellschaft [auf der individuellen, kollektiven und institutionellen Ebene] zu untersuchen, wobei verschiedene Dimensionen berücksichtigt werden"(Englisch im Original). Das Konzept der Integration bleibt bei der Analyse der Integrationspolitik wichtig. Penninx betont, dass sich dies grundlegend von einer soziologischen Analyse von Integrationsprozessen unterscheidet, da sie zunächst darauf achtet, wie politische Akteur:innen Integration definieren und diese Definitionen bei der Entwicklung und Umsetzung von Maßnahmen verwenden. Die Dialoge zwischen Forschung und Politik zum Thema Integration prägen das Verständnis des Integrationsbegriffs durch politische Entscheidungsträger:innen, Praktiker:innen und Sozialwissenschaftler:innen. Penninx plädiert daher für eine nuancierte Neuinterpretation des Integrationsbegriffs. Goksels Begriff der "gerechten Integration" (Gocksel 2018) liefert eine solche Neuinterpretation des Konzepts, in der das Gefühl der Zugehörigkeit zur Gesellschaft als wesentlich angesehen wird. Dies setzt voraus, dass man "ein sicheres Umfeld vorfindet, in dem die eigenen Bedürfnisse, Werte und Überzeugungen zählen", dass man Gleichbehandlung erlebt und drittens, dass "der Beitrag der einzelnen zum gesellschaftlichen Leben gegenseitig anerkannt wird" (Goksel 2018, Pos. 1439/3964 Englisch im Original).

EU-Definition von Integration

Im Jahr 2004 verabschiedete der Rat der Europäischen Union Gemeinsame Grundprinzipien für die Politik der Integration von Einwander:innen in der Europäischen Union, in denen eine Reihe von Voraussetzungen für die Integration formuliert wurden (Rat der Europäischen Union 2004). In den Gemeinsamen Grundprinzipien wurde Integration weitgehend als ein Prozess verstanden, durch den Zuwander:innen der Bevölkerung ohne Migrationshintergrund ähnlich werden, z. B. in Bezug auf die Erwerbsbeteiligung oder den Bildungserfolg. Im Jahr 2005 wurde die Gemeinsame Integrationsagenda erstellt (EC 2005) und 2011 aktualisiert (EC 2011). Gemeinsam bilden diese Dokumente die ausführlichsten Leitlinien für Integrationspolitik in der EU. Eine Vielzahl von Ländern hat auf dieser Grundlage ihre eigenen (nationalen) Integrationsstrategien entwickelt und tut dies auch heute noch. Die erneuerte Europäische Agenda für die Integration von Drittstaatsangehörigen definiert "Integration" als einen Prozess und eine gemeinsame Verantwortung von dMigrant:innen und der Aufnahmegesellschaft:

"Integration erfordert auch die Aufnahmebereitschaft der Aufnahmegesellschaft, die die Rechte und die Kultur der Zuwander:innen achten und sie über ihre Pflichten aufklären muss. Zugleich müssen Migrant:innen ihre Bereitschaft unter Beweis stellen, sich zu integrieren und die Gesetze und Werte der Gesellschaft, in der sie leben, zu achten. Migrant:innen" (EC 2011, 4, offizielle deutsche Übersetzung). Der Bericht listet auch eine Reihe von Herausforderungen für Integration auf - nämlich niedrige Beschäftigungsquoten, insbesondere für Migrant:innen, Arbeitslosigkeit und Überqualifizierung, das Risiko der sozialen Ausgrenzung, Bildungslücken und die öffentlichen Bedenken über die mangelnde Integration von Migrant:innen- und nimmt diese Herausforderungen zum Anlass, die Integrationsinstrumente zu verfeinern.

Fazit

Trotz der Kontroversen um den Begriff Integration wird er in akademischen und politischen Kontexten immer noch häufig verwendet und wird wahrscheinlich nicht ersetzt werden. In diesem Handbuch, das sich auf die Integration von neu angekommenen Migrant:innen konzentriert, orientieren wir uns an der Definition von Penninx & Garcés-Mascareñas (2016): "der Prozess, ein akzeptierter Teil der Gesellschaft zu werden" (Englisch im Original). Sie betonen damit eher den Prozess als das Ergebnis der Integration und nennen keine Anforderungen für die Akzeptanz durch die Aufnahmegesellschaft. In der vielfältigen und reichhaltigen Literatur, die in diesem Handbuch zusammengefasst ist, werden verschiedene Definitionen des Begriffs Integration und seiner Alternativen verwendet. Die in diesem Handbuch behandelten Themen spiegeln die Multidimensionalität des Integrationsprozesses wider, die in Spencers (2022) heuristischem Modell der Integrationsprozesse und -faktoren zum Ausdruck kommt. In den folgenden Abschnitten befassen wir uns mit den sozialen, strukturellen, identitätsbezogenen, bürgerlichen und politischen Dimensionen des Integrationsprozesses sowie mit der Rolle der Politik, der Institutionen und des Einzelnen in diesem Prozess.

Die Themen Familie und soziale Netzwerke werden in der Kurzbeschreibung zu Familienbeziehungen und Einstellungen gegenüber Migrant:innen behandelt. In der Infografik und dem Briefing zu migrantischen Müttern zeigen wir, welche Hindernisse das Zusammenspiel von individuellen Geschlechtsmerkmalen und strukturellen Bedingungen für Integration schafft. Die Dimension Identität wird in der Kurzbeschreibung zu Identität und Zugehörigkeit näher erläutert. Kurzdarstellungen zu dung, Gesundheitsfürsorge, Wohnen und Beschäftigung

zeigen die strukturelle Dimension der Integration auf, während die Infografik zur Beschäftigung die Verflechtung dieser verschiedenen Bereiche verdeutlicht. Die staatsbürgerliche und politische Dimension schließlich wird in den Kurzdarstellungen über Beteiligung, Zugang zu Sozialleistungen, Rechte und Rechtsstatus, Migrant:innen und Kriminalität erörtert. Die Infografik "Brücken bauen" zeigt, wie wichtig die Zusammenarbeit zwischen verschiedenen institutionellen Akteur:innen ist, um einen reibungslosen Integrationsprozess für die neu angekommenen Migrant:innen zu ermöglichen.

Referenzen

Bade, K., and Bommes, M. (2004), Einleitung, in Migration – Integration – Bildung Grundfragen und Problembereiche, IMIS-Beiträge 23/2004, p.7-20.

Bommes, M. (2012), Transnationalism or assimilation? In C. Boswell, & G. D'Amato (Eds.), Immigration and social systems: Collected essays of Michael Bommes, (pp. 107–124). Amsterdam: Amsterdam University Press IMISCOE Research

Council of the European Union (2004). Press Release. 2618th Council Meeting Justice and Home Affairs, Brussels, 19 November 2004.

Dahinden, J. (2016), A plea for the 'de-migranticization' of research on migration and integration. Ethnic and Racial Studies, 39(13), 2207–2225

European Commission – EC (2005), A Common Agenda for Integration. Framework for the Integration of Third-Country Nationals in the European Union, Communication from the Commission to the Council, the European Parliament, the European Economic and Social Committee and the Committee of Regions, COM(2005) 389 final. Deutsch: Eine gemeinsame Integrationsagenda - Ein Rahmen für die Integration von Drittstaatsangehörigen in die Europäische Union.

European Commission – EC (2011), European Agenda for the Integration of Third-Country Nationals, Communication from the Commission to the European Parliament, the Council, the European Economic and Social Committee and the Committee of Regions, COM(2011) 455 final. Deutsch: Europäische Agenda für die Integration von Drittstaatsangehörigen Favell, A. (2003), Integration/as-Favell, A. (2003), Integration/assimilation. In M. Gibney, & R. Hansen (Eds.), Immigration and asylum: From 1900 to the present. Santa Barbara, Calif. : ABC-Clio

Favell, A. (2022), Immigration, integration and citizenship: elements of a new political demography, Journal of Ethnic and Migration Studies, 48:1, 3-32, DOI: 10.1080/1369183X.2022.2020955

FRA – European Union Agency for Fundamental Rights (2017), Together in the EU, Promoting the participation of migrants and their descendants, Luxembourg

Goksel, G. (2018), Integration of Immigrants and the Theory of Recognition: 'Just Integration', Palgrave Macmillan, Penninx, R. (2019), Problems of and solutions for the study of immigrant integration. CMS 7, 13.

https://doi.org/10.1186/s40878-019-0122-x

Penninx R., & Garcés-Mascareñas B. (2016) The Concept of Integration as an Analytical Tool and as a Policy Concept. In: B. Garcés-Mascareñas, & R. Penninx (Eds.), Integration Processes and Policies in Europe, (pp. 11–29). IMISCOE Research Series. Springer, Cham

Schinkel, W. (2013), The imagination of 'society' in measurements of immigrant integration. Ethnic and Racial Studies, 36(7), 1142–1161.

Schinkel, W. (2017), Imagined societies. A critique of immigrant integration in Western Europe. Cambridge: Cambridge University Press.

Schinkel, W. (2018), Against 'immigrant integration': for an end to neocolonial knowledge production. CMS 6, 31.

https://doi.org/10.1186/s40878-018-0095-1

Scholten, P., Entzinger, H., Penninx, R., & Verbeek, S. (Eds.) (2015), Integrating immigrants in Europe: Research-policy dialogues. Dordrecht: Springer Open

Spencer, S. (2022). The Contested Concept of 'Integration'. In: Scholten, P. (eds) Introduction to Migration Studies. IMISCOE Research Series. Springer, Cham.

https://doi.org/10.1007/978-3-030-92377-8_14

Kurzdarstellungen und praktische

Empfehlungen zu wichtigen Integrationsthemen

Diese Kurzdarstellungen bieten eine Momentaufnahme der europäischen Forschungsergebnisse zu den dringenden Problemen, mit denen Migrant:innen* in 11 Themenbereichen der Integration von Migrant:innen konfrontiert sind. Sie basieren auf dem SprINg Review Report. In diesem Abschnitt des Handbuchs finden Sie evidenzbasierte und effektive Empfehlungen, die von Regierungen und Organisationen der Zivilgesellschaft (CSO) angewendet werden können.

Alle Empfehlungen in den Kurzdarstellungen basieren auf den Forschungsergebnissen der analysierten Literatur zu diesem Thema. Originalstudien und weitere Informationen über die Integration von Migrant:innen in der EU in den letzten zehn Jahren finden Sie im vollständigen Bericht.

Kraler, Albert, Marija Grujić, Hakan Kilic, Tamara Kerschbaumer, Meike Palinkas, Asya Pisarevskaya, Peter Scholten, Isabella Skrivanek, und Manfred Zentner. 2022. "The Integration of Recent Migrants and Refugees: A Review of Research on Integration Policy Practices in the EU". Deliverable 2.2 of SprINg Project. Krems: Donau-Universität Krems.

https://doi.org/10.5281/zenodo.7268460.

**Mit Migrant:innen meinen wir neu angekommene Migrant:innen im weitesten Sinne. Der Schwerpunkt liegt insbesondere auf schutzbedürftigen Gruppen, einschließlich, aber nicht beschränkt auf Flüchtlinge, Asylbewerber:innen und Menschen ohne Papiere, die in der EU angekommen sind.*

Rechte und rechtlicher Status

Herausforderungen für Migrant:innen

• Der rechtliche Status und der damit verbundene Umfang an Rechten sind für den Integrationsprozess von entscheidender Bedeutung. Sie bestimmen, inwieweit es Migrant:innen rechtlich erlaubt ist, an der Aufnahmegesellschaft teilzuhaben. Solche Rechte eröffnen oder beschränken den Zugang von Migrant:innen zu verschiedenen Lebensbereichen: z.B. zu Beschäftigung, Bildung, Gesundheitsversorgung, Sozialleistungen, Bankkonto, Wohnung und Freizügigkeit.
• Im Laufe der Jahre ist die nationale Politik in Bezug auf die Rechte von Migrant:innen immer restriktiver geworden, was den Integrationsprozess einiger Gruppen behindert. Asylbewerber:innen haben nur begrenzten Zugang zu Rechten, bis zu einer Entscheidung über ihren Status , was sehr lange dauern kann. Migrant:innen ohne Papiere, einschließlich abgelehnter Asylbewerber:innen, werden aufgrund ihres fehlenden Rechtsstatus grundlegende Rechte vorenthalten.
• Der volle Zugang zu Rechten kann durch die Staatsbürgerschaft erlangt werden, die Migrant:innen erst nach einem langen Aufenthalt im Land und unter vielen zusätzlichen Bedingungen wie Kenntnis der Sprache und Kultur des Landes sowie finanzielle Unabhängigkeit erhalten.
• Migrant:innen könnten zwischen die widersprüchlichen Agenden der nationalen und lokalen Regierungen geraten. Während die nationale Politik in der Regel ihre Rechte einschränkt, hat auf lokaler Ebene die Beteiligung von Migrant:innen oft Vorrang.

Beobachtete politische Zielsetzungen

Die Forschung hat gezeigt, dass Politik mehrere gegensätzliche Ziele verfolgen kann:

• Einwanderungskontrolle: Ausschluss von der Teilhabe und Förderung der Rückkehr durch Einschränkung der Rechte für bestimmte Migrant:innengruppen
• Bewältigung des administrativen Rückstaus bei Asylanträgen, um letztendlich Rechte und einen legalen Status zu gewähren
• Deckung des demografischen oder wirtschaftlichen Bedarfs des Aufnahmelandes. Gewährung von Rechten für Migrant:innen, die vom Aufnahmestaat als "nützlich" erachtet werden.
• Vermeidung von Armut und extremer Marginalisierung: (undokumentierte) Migrant:innen erhalten einige begrenzte Rechte

Häufig beobachtete

Instrumente und Werkzeuge

Zur Erleichterung der Integration durch den Zugang zu Rechten setzen die Staaten folgende

Regulierungsinstrumente ein:
• Erteilung von Visa und Aufenthaltstiteln, die zur Einreise und zum Aufenthalt berechtigen
• Ein rechtlicher Statuswechsel, z. B. von einer Studien- zu einer Arbeitserlaubnis, kann das Recht auf Arbeit, die Aufenthaltsdauer und das Recht auf Familienzusammenführung verbessern
• Gewährung eines supranationalen humanitären Status: Flüchtlingsstatus oder subsidiärer Schutz
• Regularisierung (von Menschen ohne Papiere), Einbürgerung

Was können wir tun?

Regierungen können:

• **Die Einschränkung der Rechte von Migrant:innen beenden.** Frühere Studien haben gezeigt, dass die Bedingungen im Herkunftsland, insbesondere diejenigen, die ein unsicheres Lebensumfeld schaffen, einen größeren Einfluss auf die Entscheidung zur Migration haben als der Zugang zu Rechten im Aufnahmeland. Es gibt keinen schlüssigen Beweis dafür, dass die Einschränkung von Rechten zur Rückkehr führt.

• **Verringerung der Anforderungen an die staatsbürgerliche Integration bei Einreise und Aufenthalt.** Es hat sich gezeigt, dass solche Maßnahmen symbolischen Charakter haben ohne Auswirkungen auf die Integration. Ihr Haupteffekt besteht daher darin, Migrant:innen von der Einreise und dem Aufenthalt auszuschließen.

• **Beschleunigung der individuellen Bearbeitung aller Asylanträge.** Monatelanger rechtlicher Schwebezustand und eingeschränkter Zugang zu Rechten sind dem Integrationsprozess abträglich, während eine rasche Klärung des Rechtsstatus die Tore zu einer rechtsbasierenden Teilhabe an der Gesellschaft öffnet.

• **Regularisierung von undokumentierten Migrant:innen.** Ein regulärer Status ermöglicht Migrant:innen mehr Kontrolle über ihr eigenes Leben, einschließlich des Rechts auf Arbeit, Studium und Zugang zu Dienstleistungen. Außerdem kann die Legalisierung dazu beitragen, den Bedarf an Arbeitskräften im Aufnahmeland zu decken und das Wirtschaftswachstum zu fördern.

• **Ermöglichen Sie abgelehnten Asylbewerber:innen und Opfern von Menschenhandel die Regularisierung oder Änderung ihres Status.** Schweden und Deutschland ermöglichen abgelehnten Asylbewerbern die arbeits-bezogene Regularisierung - die "Laboralization" (die Regularisierung auf der Grundlage einer Beschäftigung oder einer Berufsausbildung, Anm. Herausgeber). Dies lässt Migrant:innen in der Legalität, erlaubt grundlegende Rechte auf Teilhabe das Beitragen zur Wirtschaft des Aufnahmelandes.

Zivilgesellschaftliche Organisationen und Migrant:inneninitiativen können:

• **Protestieren, um das Recht auf Verbleib, Arbeit, Studium, usw.** einzufordern. Während solche Bewegungen zwar eine Änderung der Politik fordern, erreichen sie häufiger soziale Anerkennung und Solidarität durch die Aufnahmebevölkerung und andere Migrant:innengruppen. Mit der Zeit kann dies zu einer Änderung der Politik führen.

• **Eingliederung von Migrant:innen ohne Papiere in lokale Gemeinschaften.** Rechtliche Verfahren und Legalisierung folgen oft auf die praktische Teilnahme von Migrant:innen ohne Papiere am sozialen und wirtschaftlichen Leben der Aufnahmegemeinden.

Haftungsausschluss: Es gibt nur eine begrenzte Anzahl von Studien, die die direkte Auswirkung von Maßnahmen zur Regelung des Rechtsstatus von neu angekommenen Migrant:innen auf den Integrationsprozess messen

Sie möchten mehr erfahren?

Ausgewählte Studien

Studie 1. Understanding Membership in a World of Global Migration: (How) Does Citizenship Matter?

Lesen Sie diese Literatursynthese, um die Staatsbürgerschaft und ihren Einfluss auf das Leben und die Rechte von Migrant:innen besser zu verstehen. Die Autoren blicken über den Tellerrand der Staatsbürgerschaft als Rechtsstatus hinaus und erörtern dieseauch als einen relationalen Prozess der Anerkennung und des Beanspruchens legitimer Mitgliedschaft in Gesellschaften.

Bloemraad, Irene, und Alicia Sheares. 2017. 'Understanding Membership in a World of Global Migration: (How) Does Citizenship Matter?' International Migration Review 51 (4): 823–67.

https://doi.org/10.1111/imre.12354.

Studie 2. Regularization of Irregular Migrants and Social Policies: Comparative Perspectives

Dieser Artikel vertieft das Verständnis der Regularisierungspolitik und untersucht die Auswirkungen auf die Sozialpolitik in sieben europäischen Ländern. Hier können Sie sehen, was Migrant:innen selbst als die wichtigsten Auswirkungen der Regularisierung ansehen.
Kraler, Albert. 2019. Regularisierung von irregulären Migrant:innen und Sozialpolitik: Comparative Perspectives'. Journal of Immigrant & Refugee Studies 17 (1): 94–113.

https://doi.org/10.1080/15562948.2018.1522561.

Studie 3. Cities vs. States: Should Urban Citizenship Be Emancipated from Nationality?

Dieses Arbeitspapier gibt einen Einblick in die akademische Debatte über Stadt- und Staatsbürgerschaft. Der Band bietet verschiedene akademische Perspektiven zu den Vor- und Nachteilen verschiedener Arten von Staatsbürgerschaften, die Ihnen helfen können, Ihre Strategie für die Integration und die Rechte von Migrant:innen zu definieren.

Bauböck, Rainer, und Liav Orgad. 2020. 'Cities vs. States: Sollte städtische Staatsbürgerschaft von der Nationalität emanzipiert werden?' Global Governance Programme-386 16. EUI RSCAS.

Ausgewählte Projekte

Projekt 1. Easy Rights

Easy Rights ist ein digitales Tool, das Migrant:innen dabei unterstützt, ihre Rechte zu kennen. Praktiker:innen können in diesem Projekt ein Beispiel für den Einsatz digitaler Hilfsmittel zur Erleichterung der Integration sehen. Darüber hinaus können Sie auf das Handbuch über die Gestaltung von Dienstleistungen und die Bereitstellung digitaler Tools zugreifen, das auch politische Empfehlungen und nachhaltige Lösungen enthält.

www.easyrights.eu/

Projekt 2. The Cadre Project

Das Cadre-Projekt schützt die Rechte von Migrant:innenkindern durch die Förderung von Alternativen zur Abschiebehaft. Praktiker:innen können auf Schulungsunterlagen und Videos in mehreren Sprachen zugreifen, die sich auf die Betreuung von Migrant:innenkindern, Alternativen zur Abschiebehaft und Kommunikationsstrategien beim Eintreten für solche Alternativen konzentrieren.

http://www.farbg.eu/en/projects/cadre

Beschäftigung

Herausforderungen für Migrant:innen

Neu zugewanderte Migrant:innen sind auf dem Arbeitsmarkt gegenüber der einheimischen Bevölkerung und den Bürger:innen benachteiligt, weil sie bei der Arbeitssuche auf folgende Hindernisse stoßen:

- Mangelnde Sprachkenntnisse
- Mangelnde Kenntnis des lokalen Arbeitsmarktes
- Nichtanerkennung von Zeugnissen und Diplomen aus den Herkunftsländern
- Mangel an lokalen Netzwerken, die Beschäftigungsmöglichkeiten bieten können
- Unzureichende Unterstützung durch Regierungen, Organisationen und Institutionen
- Ausbeutung bei informeller Arbeit, da die Arbeitgeber:innen nicht den Vorschriften unterliegen
- Diskriminierung aufgrund von Rasse und der ethnischen Herkunft

Zusätzliche Hindernisse speziell für Frauen:
- Frauen werden diskriminiert, weil sie als Bezugspersonen von Kindern und anderen Familienmitgliedern angesehen werden
- Geschlechtsspezifische Stereotypenbeeinträchtigen die Beschäftigungschancen in auf Männer ausgerichteten Sektoren

Zusätzliche Hindernisse speziell für Flüchtlinge, Asylbewerber:innen und Menschen ohne Papiere:
- Fehlender rechtlicher Status für eine Beschäftigung
- Lange Wartezeiten und bürokratische Hürden, um einen legalen Zugang zum Arbeitsmarkt zu erhalten
- Psychologische Probleme und Traumata

Beobachtete politische Zielsetzungen

Die politischen Maßnahmen in Europa zielen darauf ab, die Arbeitsmarktbeteiligung von Migrant:innen (mit Ausnahme von Menschen ohne Papiere) zu fördern, um:

- den europäischen Arbeitskräftemangel zu beheben
- die wirtschaftliche Unabhängigkeit von Migrant:innen zu gewährleisten
- den sozialen Zusammenhalt und die allgemeine Teilhabe an der Gesellschaft zu fördern

Einige Maßnahmen zielen speziell auf Migrant:innen ab, während andere ihnen Zugang zu Maßnahmen der allgemeinen aktiven Arbeitsmarktpolitik bieten. Die Hauptelemente solcher Maßnahmen sind Sprachkurse, Schulungen für die Arbeitssuche, Berufsausbildung, Bewertung von Fähigkeiten zusammen mit der Einbeziehung von Arbeitgeber:innen.

Beobachtete, häufig verwendete

Instrumente und Werkzeuge

Regulatorische Instrumente
- Gesetze, die den legalen Zugang zu Beschäftigung erleichtern
- Aufenthaltsgenehmigung von der Beschäftigung abhängig machen

Marktbasierte Instrumente
- Sprachkurse, Kurse zur staatsbürgerlichen Integration und Kompetenzbewertung für Migrant:innen
- Finanzielle Anreize für Arbeitgeber:innen von Migrant:innen, finanzielle Unterstützung des Unternehmertums von Migrant:innen
- Workshops zum Thema Vielfalt am Arbeitsplatz für Arbeitgeber:innen

Was können wir tun?

Regierungen können:

- Beschleunigung des legalen Zugang zu Beschäftigung für Flüchtlinge und Asylbewerber:innen, um zu verhindern, dass sie in wirtschaftliche Unsicherheit abrutschen und auf Sozialleistungen angewiesen sind, um zu überleben, und um ihre Dequalifizierung zu vermeiden.
Sofortiges Angebote berufsspezifischer Sprachkurse. • Diese Schulungen sind am wirksamsten, um die Ergebnisse der Arbeitsmarktintegration zu verbessern, insbesondere wenn die Arbeitgeber:innen selbst beteiligt sind. Die Einbeziehung der Arbeitgeber:innen erleichtert die Abstimmung zwischen Schulung und Arbeitsplatzanforderungen.
- Sicherstellung des Zugangs zu Informationen für Migrant:innen, Flüchtlingen und Asylbewerber:innen über ihre Arbeitsrechte bei ihrer Ankunft - in einer Sprache, die sie verstehen.
- Unterstützung für Unternehmen, die Mentor:innen- und/oder Praktikant:innenprogramme einrichten. Öffentliche Einrichtungen sollten verpflichtet werden, Praktikumsmöglichkeiten für Asylbewerber:innen und Flüchtlinge zu schaffen. Dies erleichtert sowohl die Arbeitserfahrung als auch das Erlernen der Sprache.
- Bieten Sie Subventionen/Zuschüsse für Unternehmen an, die Beschäftigungsprogramme einrichten, die es Migrant:innen ermöglichen, über die Dauer der Subvention hinaus in einem Unternehmen zu arbeiten und sich weiterzuentwickeln. Dies erleichtert Arbeitgeber:innen die Entscheidung, Migrant:innen, Flüchtlinge und Asylbewerber:innen einzustellen, und gewährleistet eine langfristige Beschäftigung.
- Bereitstellung langfristiger Finanzierung für zivilgesellschaftliche Organisationen. Dies hilft den zivilgesellschaftlichen Organisationen, sich auf ihre Hauptaufgaben zu konzentrieren - die Erleichterung der Beschäftigung von Migrant:innen -, anstatt Zeit für neue Finanzierungsanträge aufzuwenden. Eine langfristige Finanzierung würde es den zivilgesellschaftlichen Organisationen ermöglichen, langfristige Programme und Partnerschaften zu etablieren, engagierte und sachkundige Mitarbeiter:innen zu halten, kontinuierlich aus der Praxis zu lernen und sich im Laufe der Jahre zu professionalisieren.
- Migrant:innen in die Gestaltung von Programmen und Entscheidungsprozessen einbeziehen. Migrant:innen, Flüchtlinge und Asylbewerber:innen können ihre Erfahrungen einbringen und Lösungen für ihre eigene Beteiligung am Arbeitsmarkt mitgestalten.

Regierungen oder zivilgesellschaftliche Organisationen können:

- Workshops zur Information von Arbeitgeber:innen, Personalvermittler:innen und Sozialarbeiter:innen über die Vorteile eines vielfältigen Arbeitsumfelds, über die optimale Nutzung der Vielfalt am Arbeitsplatz und über die Beschäftigungsfähigkeit von neu angekommenen • Migrant:innen anbieten. Diejenigen, die Beschäftigung von Migrant:innen direkt zu beeinflussen können, müssen Zugang zu Informationen haben, die ein besseres Verständnis der Fähigkeiten von neu Zugewanderten ermöglichen.
- Organisieren Sie Jobmessen, um Arbeitgeber:innen, Flüchtlingen und Migrant:innen die Möglichkeit zu geben, sich zu treffen und eingestellt zu werden. Dies bietet Arbeitgeber:innen und Arbeitssuchenden die Möglichkeit, von Angesicht zu Angesicht zu interagieren und ihre Fähigkeiten zu zeigen.

Regierungen, Sozialpartner und zivilgesellschaftliche Organisationen können:

- Die Zusammenarbeit und Kommunikation zwischen den Stakeholdern an Integrationsprogrammen verbessern.
Die Zusammenarbeit zwischen zivilgesellschaftlichen Organisationen, Sozialpartnern, Regierung und öffentlichen Einrichtungen erleichtert effektivere und effizientere Integrationsprogramme und verbessert die Integration in den lokalen Arbeitsmarkt.
- Koordinierte Bewertung der Fähigkeiten von neu angekommenen Migrant:innen und Flüchtlingen durch zivilgesellschaftlichen Organisationen, Arbeitgeber:innenn und Personalvermittler:innen als Ergänzung zur formalen Prüfung von Zertifikaten/Diplomen. Dies hilft neu angekommenen Migrant:innen, sich für zusätzliche Positionen in Bereichen zu qualifizieren, in denen sie bereits über die erforderlichen Fähigkeiten verfügen, und erhöht ihre Chancen auf eine Anstellung.

Sie möchten mehr erfahren?

Ausgewählte Studien

Studie 1. Unveiling the Canvas Ceiling: A Multidisciplinary Literature Review of Refugee Employment and Workforce Integration

In dieser Studie erhalten Sie einen Überblick über die institutionellen, organisatorischen und individuellen Barrieren, mit denen Flüchtlinge bei der Arbeitssuche konfrontiert sind. Darin werden Erkenntnisse aus den letzten vier Jahrzehnten erörtert, inklusive von Forschungsergebnissen aus verschiedenen Disziplinen und Ländern weltweit.
Lee, Eun Su, Betina Szkudlarek, Duc Cuong Nguyen, and Luciara Nardon. 'Unveiling the Canvas Ceiling: A Multidisciplinary Literature Review of Refugee Employment and Workforce Integration'. International Journal of Management Reviews 22, no. 2 (April 2020): 193–216.

https://doi.org/10.1111/ijmr.12222.

Studie 2. Labour Market Integration of Migrants, Refugees and Asylum Seekers: Lessons Learned and Best Practices

Dieser Bericht beleuchtet die Hindernisse und Förderungen bei der Integration in den Arbeitsmarkt in europäischen Ländern. Mit dem Fokus auf Politik, NROs und Einzelpersonen können Praktiker:innen in jedem Bereich praktische, effektive Strategien zur Unterstützung von Neuankömmlingen finden.
Maria Mexi. 'Labour Market Integration of Migrants, Refugees and Asylum Seekers: Lessons Learned and Best Practices'. SIRIUS, 2021.

https://www.sirius-project.eu/publications/wp-reports-results.

Studie 3. Migrants, Refugees and Asylum Seekers' Integration in European Labour Markets: A Comparative Approach on Legal Barriers and Enablers

In diesem Buch werden die Auswirkungen der regionalen (EU) und nationalen Politik auf die Arbeitsmarktintegration erörtert. Hier finden Sie eine ausführliche Darstellung der jüngsten politischen Veränderungen und rechtlichen Entscheidungen. Politische Entscheidungsträger:innen können von dieser Diskussion über das Zusammenspiel der verschiedenen Regierungsebenen in Bezug auf die Integration von Migrant:innen profitieren.

Federico, Veronica, and Simone Baglioni Springer Nature. Migrants, Refugees and Asylum Seekers' Integration in European Labour Markets: A Comparative Approach on Legal Barriers and Enablers. Cham: Springer Nature Switzerland, 2021.

https://link.springer.com/book/10.1007/978-3-030-67284-3

Ausgewählte Projekte

Projekt 1. Vocational Guidance in CLIL

Im Rahmen dieses Projekts wurde eine Lernplattform geschaffen, die Migrant:innen in fünf Ländern dabei hilft, Sprache, Kultur und beruflichen Fähigkeiten des Aufnahmelandes zu erlernen. Praktiker:innen in Belgien, Österreich, Spanien, dem Vereinigten Königreich und Italien können Migrant:innen für ihren persönlichen Gebrauch direkt auf die Plattform verweisen oder sie in ihre Integrationsprogramme integrieren. Praktiker:innen in anderen Ländern können das Programm als Beispiel für eine berufsspezifische Sprachausbildung in Betracht ziehen.

https://vgclil4migrants.eu/

Projekt 2. Valorize

Dieses Projektinformiert Praktiker:innen über Unterstützungsmöglichkeiten für hochqualifizierte Migrant:innen beim ihren Kenntnissen und Erfahrungen entsprechenden Zugang zum Arbeitsmarkt. Auf der Projektwebsite finden Praktiker:innen Materialien zur Bewertung und Entwicklung der Soft Skills von Migrant:innen sowie Möglichkeiten, ihnen Strategien zur Eigenwerbung näher zu bringen.

http://valorize.odl.org/resources.html

Projekt 3. Igma Feminina

Dieses Projekt zielt darauf ab, den Zugang von Migrant:innen und Flüchtlingen zum Arbeitsmarkt durch Bildung und geschlechtersensible Beratung zu verbessern. Auf der Projektwebsite finden Praktiker:innen Leitlinien und Empfehlungen für eine geschlechtersensible Migrations- und Integrationspolitik. Darüber hinaus finden Sie ein Schulungsprogramm zur Gendersensibilität für politische Entscheidungsträger:innen, Berater:innen und Erwachsenenbildner:innen.

https://igmafemina.dimitra.gr/en/the-project/intellectual-outputs

Bildung und Training

Herausforderungen für Migrant:innen

Neu angekommene Migrant:innen sind beim Zugang zu Vorschule, Schule und Ausbildung benachteiligt.

Die Forschungsergebnisse weisen darauf hin, ist, dass ihre Bedürfnisse nicht ausreichend berücksichtigt werden, aber auch, dass die Qualität der angebotenen Bildung nicht angemessen ist. Ein weiterer Grund ist, dass nicht klar ist, wer (welche Behörde, welche Einrichtung, welche Organisation usw.) für die Zielgruppe zuständig ist.

Unzureichende Berücksichtigung der Bildungsbedürfnisse der Zielgruppe:
• Mangel an Lernangeboten, die auf die Bedürfnisse von Flüchtlingskindern im Sinne von Frühkindlicher Bildung, Betreuung und Erziehung [Early Childhood Education and Care (ECEC)] zugeschnitten sind
• Soziale und/oder emotionale Bedürfnisse von Lernenden mit Flüchtlingshintergrund werden oft nicht berücksichtigt
• Barrieren beim Zugang zur Schulbildung aufgrund des Alters (verlorene Bildungsjahre während der Flucht) und/oder falsche Einstufung in eine Schulklasse aufgrund des Alters und nicht aufgrund der Bedürfnisse
Unklarheit über die Verantwortlichkeiten gegenüber der Zielgruppe:
Zuständigkeitskonflikte
Unzureichende Qualität der Bildungseinrichtungen:
• Erhebliche Unterschiede zwischen den europäischen Ländern in Bezug auf Zugang und Qualität der Kinderbetreuung
• Mangel an qualitativ hochwertiger Kinderbetreuung für Kinder unter 3 Jahren aufgrund niedriger Qualifikationsanforderungen für Kinderbetreuer:innen
• Bildungseinrichtungen neigen dazu, bestehende Ungleichheiten zwischen sozialen Gruppen zu reproduzieren
• Segregation in Schulen aufgrund der Segregation der Wohngebiete
• Mehrsprachigkeit wird als schwer umsetzbar im Klassenzimmer angesehen
• Unzureichende und unangemessene Ausbildung von pädagogischen Fachkräften und/oder Unmöglichkeit der Weiterbildung aufgrund von Aufgabenüberlastung und/oder unzureichenden Arbeitsbedingungen

Beobachtete politische Zielsetzungen

Bildung wird im Allgemeinen als ein wesentlicher Faktor für Chancengleichheit und Teilhabe an der Gesellschaft gesehen. Daher sollte sich die Politik auf die folgenden Bereiche konzentrieren:

• Die ECEC -Dienste müssen für alle Familien und ihre Kinder zugänglich und erschwinglich sein
die Qualität der angebotenen Dienstleistungen, insbesondere die Ausbildung der Fachkräfte, muss sichergestellt und evaluiert werden
• Lernende aus Flüchtlingsfamilien haben besondere Bedürfnisse und müssen daher speziell angesprochen werden
• Die Koordinierung zwischen den beteiligten Akteur:innen muss verbessert und die Zuständigkeiten müssen klar festgelegt werden
• Der Zugang zu Bildung für Flüchtlinge muss auch in Aufnahmezentren und Flüchtlingsunterkünften in Zusammenarbeit mit Einrichtungen der formalen Bildung gewährleistet werden, um den Übergang in das reguläre Bildungssystem zu erleichtern.
• Eine integrative Bildungspolitik in zwei Richtungen, die anerkennt, dass auch die Aufnahmegesellschaften viel von den Erfahrungen der Migrant:innen lernen können

Beobachtete, häufig verwendete

Instrumente und Werkzeuge

Regulatorische Instrumente
• Recht auf Bildung unabhängig vom rechtlichen Status
• Kostenlose Pflichtschule, wobei die genauen Bedingungen und die Dauer von Land zu Land unterschiedlich sind.
• Regulatorische Maßnahmen zur Verbesserung der Qualität und Effektivität der Bildung, wie zusätzlicher Sprachunterricht, organisatorische Maßnahmen (z.B. Vorbereitungsklassen), etc.
Wirtschaftliche Instrumente
• Finanzierung von Dienstleistungen (insbesondere Kinderbetreuung, Sprachkurse, Finanzierung von zusätzlichen und/oder spezialisierten öffentlichen Dienstleistungen.

Was können wir tun?

Die Regierungen können:

• zwischen Lernenden mit Migrations- und Flüchtlingshintergrund unterscheiden und deren Bedürfnisse berücksichtigen (Stichwort: traumasensible Betreuung). Die besonderen Bildungsbedürfnisse von Lernenden mit Flüchtlingsbiografie müssen evaluiert und angemessen berücksichtigt werden (z. B. durch zusätzliches pädagogisches Unterstützungspersonal in der formalen Bildung wie Psycholog:innen, Dolmetscher:innen usw.).
• Das Wohlbefinden und die Gesundheit von geflüchteten Lernenden müssen Priorität haben. Außerdem müssen Dienste geschaffen werden, die sich neben den Bildungsaktivitäten auf das psychosoziale Wohlbefinden von Kindern und Familien konzentrieren.
• Sicherstellung des Zugangs zu frühkindlicher Bildung, Betreuung und Erziehung für alle. Die Investition in qualitativ hochwertige frühkindliche Dienstleistungen für Flüchtlingsfamilien ist eine unverzichtbare Investition für die Aufnahmegesellschaft, um die Familien beim Aufbau eines neuen Lebens zu unterstützen.
• Verbesserung der Ausbildung und der Arbeitsbedingungen des Personals in Bildungs- und frühkindlichen Bildungs- und Betreuungseinrichtungen. Personal mit Migrations-/Fluchterfahrung kann auch für Bildungs- oder ECEC-Programme eingestellt werden. Dies stärkt nicht nur das Vertrauen von geflüchteten Lernenden und Gemeinschaften in Bildungseinrichtungen, sondern kann auch ein wertschätzendes und vertrauensvolles Umfeld für die Lernenden schaffen, was sich positiv auf ihre Lernfähigkeit auswirkt und langfristige individuelle und soziale Vorteile für die Integration mit sich bringt.
• Kontinuierliches Monitoring und Verbesserung der angebotenen Dienstleistungen. Die Evaluierung bestehender Integrationsservices liefert wichtige Erkenntnisse darüber, was gut und was schlecht funktioniert, und kann somit langfristig zu einer weiteren Verbesserung der Programme beitragen.
• Die Zuständigkeiten und Verantwortlichkeiten sollten transparenter gemacht werden. Verbindungen und Partnerschaften zwischen Kinderbetreuungseinrichtungen oder Schulen und anderen lokalen Unterstützungsdiensten sollten in dieser Hinsicht gestärkt werden.
• Segregation in Schulen entgegenwirken, indem wirksame Maßnahmen zur Förderung von Vielfalt und Interkulturalität in den Klassenzimmern und in den Lehr- und Bildungsgremien sowie Antidiskriminierungsmaßnahmen umgesetzt werden.
Integration einer Erziehung zu Vielfalt und Interkulturalität als wesentlicher Aspekt in den Lehrplänen (siehe auch - Verbindungen zur Erziehung zu „Gobal Citizenship", und zwar bereits in der Grundschule. Entwicklung von Konzepten für Kinder, um fluchtbedingte Bildungslücken zu schließen. Umfassende Maßnahmen ergreifen, um die Validierung und Anerkennung früherer Lernerfahrungen und Fähigkeiten von Migrant:innen, Flüchtlingen und Asylbewerber:innen sicherzustellen, einschließlich ihres nicht-formalen und informellen Lernens.

Regierungen oder CSOs können:

• In Workshops oder Netzwerktreffen das Bewusstsein für die besonderen Bedürfnisse von Kindern und ihren Familien schärfen. Workshops für Eltern anbieten, um sie über die Bildungsmöglichkeiten im jeweiligen Land zu informieren, und Workshops für die Aufnahmegesellschaft, um eine ganzheitliche Integration von Neuankömmlingen zu erleichtern und angstbasierte Reaktionen zu verhindern.
Erweitern Sie das außerschulische Angebot, da die Verbindung zwischen formaler, informeller und nicht-formaler Bildung für Neuankömmlinge in der Regel von Vorteil ist, um Menschen aus der Aufnahmegesellschaft kennenzulernen.

Regierungen und zivilgesellschaftliche Organisationen können:

• Aktiv die digitale Infrastruktur und die Qualifikationslücke behandeln, die die Haushalte von Migrant:innen benachteiligen, indem sie gezielt Material (z. B. Laptops) oder Schulungen für sie bereitstellen.
• Einen regierungsweiten Ansatz anstreben und ihre Rollen und Verantwortlichkeiten klären. Aufbau von Partnerschaften zwischen den wichtigen Akteur:innen im Bereich der Kinderbetreuung und Schulbildung.
• Erarbeitung von Konzepten für Bildungsangebote in Aufnahmezentren und Flüchtlingsunterkünften.
Maßnahmen entwickeln, die einerseits den Bedürfnissen der Flüchtlinge unmittelbar entsprechen, andererseits aber auch langfristigen Erfolg und gesellschaftliche Teilhabe versprechen.
Entwicklung von Buddy-/Mentoring-Systemen, und Gemeinschaftsschulkontext zur Förderung des Aufbaus eines sozialen

Sie möchten mehr erfahren?

Ausgewählte Studien

Studie 1. High time to put the invisible children on the agenda: supporting refugee families and children through quality ECEC

Dieser Artikel berichtet über die Ergebnisse des Erasmus+-Projekts "MyRef", Multilingual Early Childhood Education and Care for Young Refugee Children (01.10.2016-31.05.2019), das in Belgien, den Niederlanden, Norwegen und dem Vereinigten Königreich durchgeführt wurde. Eine der wichtigsten Erkenntnisse des Projekts war das fast vollständige Fehlen einer spezifischen Politik oder Aufmerksamkeit für diese Gruppe von Kleinkindern und ihre Familien.

Ankie Vandekerckhove & Jeroen Aarssen (2020) High time to put the invisible children on the agenda: supporting refugee families and children through quality ECEC, European Early Childhood Education Research Journal, 28:1, 104-114, DOI: 10.1080/1350293X.2020.1707366

Studie 2. Responding to the ECEC Needs of Children of Refugees and Asylum Seekers in Europe and North America.

Dieser Bericht befasst sich mit den Ergebnissen einer Studie aus neun Ländern, die sich mit der Politik und den Praktiken im Bereich der ECEC für kleine Kinder von Flüchtlingen und Asylbewerber:innen befasst. Er stützt sich auf Feldstudien, die in Belgien, Kanada, Deutschland, Griechenland, Italien, den Niederlanden, Schweden, der Türkei und den Vereinigten Staaten durchgeführt wurden - großen Aufnahmeländern mit unterschiedlichen Flüchtlings- und Asylbewerberpopulationen, Migrationsmanagementpolitiken und ECEC-Systemen. Er hebt sowohl gemeinsame Herausforderungen als auch vielversprechende Praktiken hervor.

Katsiaficas, C., Park, M., & McHugh, M. (2018). Responding to the ECEC Needs of Children of Refugees and Asylum Seekers in Europe and North America.

Studie 3. Holistic refugee and newcomer education in Europe

Dieses Dokument gibt zunächst einen Überblick über die wichtigsten Forschungslücken in der Flüchtlingsbildung. Anschließend wird eine Übersicht über vielversprechende ganzheitliche Bildungspraktiken in Europa geboten, wobei der Schwerpunkt auf Deutschland, Griechenland und den Niederlanden liegt. Darauf aufbauend werden die wichtigsten Bedingungen für die Ausweitung und Institutionalisierung vielversprechender Praktiken der ganzheitlichen Bildung von Flüchtlingen und Neuankömmlingen untersucht.

Koehler, C., Palaiologou, N., & Brussino, O. (2022). Holistic refugee and newcomer education in Europe: Mapping, upscaling and institutionalising promising practices from Germany, Greece and the Netherlands.

Ausgewählte Projekte

Projekt 1. IntegratEd

Ziel dieses Projekt ist, Unterstützung bei der Beseitigung der Bildungsbenachteiligung von neu angekommenen Kindern zu bieten. Dies geschieht durch pädagogischer Unterstützung, integrativer Bildung und spezifischen Maßnahmen für zugewanderte Kinder. Auf der Projekt-Website finden Praktiker:innen ein Modell für pädagogische Unterstützung, einen Leitfaden für Mentor:innen, Leitlinien für die Entwicklung einer Schulpolitik zur Einbeziehung der Eltern, einen Leitfaden für die Entwicklung einer Schulpolitik der Vielfalt und eine Kurzdarstellung des Mainstreaming der pädagogischen Unterstützung.

https://www.integrated-project.eu/

Projekt 2. Micreate

Das übergeordnete Ziel des Projekts ist die Förderung der Integration verschiedener Gruppen migrantischer Kindern durch die Anwendung eines kindzentrierten Ansatz zur Integration von Migrant:innenkindern auf pädagogischer und politischer Ebene. Im Rahmen des Projekts wurde ein „Policy Lab" eingerichtet, das politische Empfehlungen auf Basis der Sichtweise der zugewanderten Kinder selbst auf ihr Wohlergehen gibt. Die Informationen im Policy Lab sind auf Englisch, Spanisch, Polnisch, Slowenisch, Deutsch und Katalanisch verfügbar. Darüber hinaus hat das Projekt ein Handbuch zur Integration von zugewanderten Kindern für Lehrer:innen erstellt.

https://www.micreate.eu/

Projekt 3. BEIN

Im Rahmen des Projekts wurde ein Blended-Learning-Kurs für frühkindliche Erzieher:innen und Grundschullehrer:innen entwickelt, um ihre Fähigkeit zu verbessern, die Integration von Migrant:innen- und Flüchtlingskindern zu fördern und das Risiko der sozialen Ausgrenzung zu bekämpfen. Der Kurs ist online auf Englisch und Portugiesisch verfügbar und konzentriert sich auf die Entwicklung der Fähigkeiten von Erzieher:innen/Lehrer:innen, um die täglichen Herausforderungen effektiver zu bewältigen und ihre Fähigkeit zur Förderung von Gerechtigkeit, Vielfalt und Inklusion im Lernumfeld zu verbessern.

https://www.beinproject.eu/wordpress/

SPRING

Wohnen und Niederlassung

Herausforderungen für Migrant:innen

Neu angekommene Migrant:innen und Flüchtlinge haben im Vergleich zu Einheimischen Schwierigkeiten beim Zugang zu Wohnraum:

• Ungleiche Verteilung von neu angekommenen Migrant:innen und Flüchtlingen zwischen städtischen und ländlichen Gebieten. In städtischen Gebieten ist eine Überkonzentration zu beobachten.
• Wohnraum ist ein wesentlicher Schritt zur sozioökonomischen Integration und Voraussetzung für den vollen Zugang zu sozialen und staatsbürgerlichen Rechten und Leistungen.
• Insbesonders anerkannte Flüchtlinge weisen unterschiedliche Mobilitätsmuster auf. Ein Umzug in größere Städte ist in erster Linie mit besseren Beschäftigungsmöglichkeiten verbunden.
• Es lassen sich vier Arten des Zugangs zu Wohnraum unterscheiden: mit lokaler Unterstützung, mit Unterstützung durch Migrant:innen, mit informeller Unterstützung und ohne Unterstützung.
• Die Lebens- und Wohnsituation hat einen erheblichen Einfluss auf den Lebensstil und damit auf die physische und psychische Gesundheit. Gute Wohnbedingungen sind eine Gesundheitsressource, während schlechte Wohnbedingungen ein Gesundheitsrisiko darstellen.

Beobachtete politische Zielsetzungen

Fragen der Migration, des Wohnens und der Mobilität werden in den europäischen Ländern als eine große Herausforderung angesehen, was zur Anwendung verschiedener politischer Maßnahmen führt.

• Die Steuerung der Mobilität von neu ankommenden Migrant:innen und Flüchtlingen ist ein wichtiges Ziel der Verteilungs- und Ansiedlungspolitik auf nationaler und manchmal auch subnationaler Ebene.
• Die Wohnungs- und Ansiedlungspolitik ist in Europa sehr unterschiedlich, und auch innerhalb der Länder gibt es Unterschiede in der Wohnungspolitik.
• Infolgedessen sind auch die Erfahrungen von Migrant:innen zwischen den Ländern und innerhalb der Länder unterschiedlich, je nach der Kapazität bestimmter Städte, Stadtteile oder sogar Haushalte
• Es gibt weit verbreitete Vorurteile gegen Flüchtlinge und ihre Anwesenheit, verbunden mit der Angst vor "Parallelgesellschaften", "No-Go-Areas" und "Ghettos".
• Der Übergang von Asylbewerber:innen aus Notunterkünften in den Wohnungsmarkt wird zwar als Herausforderung anerkannt, aber von der Politik nicht wirklich angegangen.

Beobachtete, häufig verwendete

Instrumente und Werkzeuge

Regulatorische Instrumente
• Politische Rechtfertigung für räumliche Verteilungs-/Distributionspolitik
• Die Wohnsitzauflage schränkt die Niederlassungsfreiheit ein --> während und nach dem Asylverfahren
Informationelle Instrumente
• Organisationen, Verbände und zivilgesellschaftliche Organisationen bieten Informationen über den Zugang zum privaten Wohnungsmarkt
Partizipatorische Instrumente
• Initiative zur Förderung der Kommunikation zwischen alten und neuen Mieter:innen in kommunalen Wohnanlagen
• Soziale Vermittlungsdienste zur Unterstützung von Migrant:innen bei der Wohnungssuche und zur Förderung ihrer sozioökonomischen Eingliederung

Was können wir tun?

Regierungen können:

• Freizügigkeit oder eine gewisse Flexibilität während des Asylverfahrens ermöglichen und Mobilitätsbeschränkungen reduzieren. Die Unterbringung in abgelegenen Gebieten kann die soziale Interaktion erschweren und auch den Kontakt zur eigenen Gemeinschaft unterbrechen.

• Es ist notwendig, enger mit den lokalen Behörden zusammenzuarbeiten und sie mit mehr Befugnissen und Ressourcen auszustatten, um angemessenen und leistbaren Wohnraum für Neuankömmlinge bereitzustellen.

• Stärkung der nationalen politischen Rahmenbedingungen für die Bereitstellung von angemessenem und leistbarem Wohnraum, Ausgleich zwischen den Wohnbedürfnissen der einheimischen Bevölkerung und denen von Migrant:innen und Flüchtlingen. Ein Ungleichgewicht in Krisenzeiten, wie z. B. COVID oder Wirtschaftskrisen, kann den Aufbau einer guten Grundlage für das Zusammenleben erschweren und zu Spannungen führen, wenn die einheimische Bevölkerung ebenfalls nur begrenzten/keinen Zugang zu leistbarem Wohnraum hat.

• Die potenziell negativen Auswirkungen des unsicheren Rechtsstatus von Flüchtlingen auf das Wohlbefinden und die psychische Gesundheit bedenken. Ein rascher Zugang zur Gesundheitsversorgung für Asylbewerber:innen und Flüchtlinge ist daher von entscheidender Bedeutung, um auch mögliche kostspielige Eingriffe zu einem späteren Zeitpunkt abzumildern. Darüber hinaus sollten die Lebensbedingungen in Flüchtlingsunterkünften verbessert und die infrastrukturellen Verbindungen zwischen diesen Einrichtungen und den psychosozialen Diensten gestärkt werden.

Internationale Organisationen können:

• Unterstützung der Bemühungen nationaler und lokaler Behörden zur Verbesserung des Zugangs zu mittel- und langfristigen und nachhaltigen Wohnlösungen für Migrant:innen und Flüchtlinge.

• Engagement für die Erhebung langfristiger Wohnungsdaten, die Sammlung und den Austausch bewährter Verfahren und den Aufbau von Kapazitäten.

NRO, Regierungen und andere Dienstleistungsanbieter sollten

• Die Zusammenarbeit zwischen den Akteur:innen, die im Wohnungswesen tätig sind und Migrant:innen und Flüchtlinge ausbauen, um bei der Gestaltung und Einrichtung der erforderlichen Dienstleistungen voneinander zu lernen

• Weiterhin Informationen über den Zugang zum privaten Wohnungsmarkt bereitstellen, der für Flüchtlinge aufgrund von Sprachbarrieren, fehlenden Netzwerken, aber auch aufgrund der finanziellen Situation schwierig ist

Sie möchten mehr darüber erfahren?

Ausgewählte Studien

Studie 1. From forced migration to forced arrival: the campization of refugee accommodation in European cities

In diesem Artikel werden die Auswirkungen von gesetzlichen und politischen Veränderungen auf die sozialräumliche Konfiguration und die Funktionen von Flüchtlingsunterkünften in europäischen Hauptstadtregionen erläutert. In diesem Artikel werden die strukturellen, funktionalen und sozialräumlichen Merkmale der Unterkünfte in drei Fallstudien diskutiert.

Kreichauf R. (2018). From forced migration to forced arrival: the campization of refugee accommodation in European cities. Comparative migration studies, 6(1), 7.

https://doi.org/10.1186/s40878-017-0069-8

Studie 2. The impact of housing on refugees: an evidence synthesis

Der Artikel fasst verfügbare Erkenntnisse zusammen, um verschiedene Schlüsselfragen bei der Ansiedlung von Flüchtlingen zu verstehen, darunter die Rolle und die Auswirkungen von Wohnsystemen und -politiken, die Auswirkungen von Wohnqualität, Besitzverhältnissen und Wohnbetreuer:innen, sowie die Frage, wie sich die Vielfalt der Flüchtlingsbevölkerung in den Erkenntnissen niederschlägt.

Philip Brown, Santokh Gill & Jamie P. Halsall (2022) The impact of housing on refugees: an evidence synthesis, Housing Studies, DOI: 10.1080/02673037.2022.2045007

Studie 3. Living Conditions and the Mental Health and Well-being of Refugees: Evidence from a Large-Scale German Survey

In diesem Artikel wird erörtert, wie die verschiedenen Lebensbedingungen von Flüchtlingen mit psychischer Belastung und Lebenszufriedenheit zusammenhängen. Die Ergebnisse der Studie zeigen, dass ein unsicherer Rechtsstatus, die Trennung von der Familie und das Leben in Flüchtlingsunterkünften mit höherem Leidensdruck und geringerer Lebenszufriedenheit verbunden sind.

Walther, L., Fuchs, L.M., Schupp, J. et al. Living Conditions and the Mental Health and Well-being of Refugees: Evidence from a Large-Scale German Survey. J Immigrant Minority Health 22, 903–913 (2020).

https://doi.org/10.1007/s10903-019-00968-5

Ausgewählte Projekte

Projekt 1. RESPOND: Multilevel Governance of Mass Migration in Europe and Beyond

Dieses Projekt untersucht die Multi-Level-Governance der Migration in 11 Ländern. Dadurch wird ein tiefes Verständnis der Steuerung der jüngsten Massenmigration und eine Analyse von Steuerungspraktiken zur Verbesserung der Steuerungskapazität und der politischen Kohärenz der EU ermöglicht. Praktiker:innen können auf Kurzdarstellungen und Arbeitspapiere zum Thema Integration zugreifen, darunter auch zum Thema Wohnen.

https://respondmigration.com/

Projekt 2. Merging: Housing for immigrants and community integration in Europe and beyond: strategies, policies, dwellings and governance

Ziel des Projekts ist es, die langfristigen Auswirkungen von partizipativen Wohnungsbauinitiativen zu messen und die Faktoren zu ermitteln, die die Integration von Migrant:innen fördern oder behindern. Die Projektveröffentlichungen bieten evidenzbasierte Empfehlungen zur Wohnungspolitik für öffentliche Akteur:innen auf lokaler, nationaler und europäischer Ebene.

https://www.merging-housing-project.eu/

Projekt 3. Whole COMM

Das Projekt befasst sich mit der Integration von Migrant:innen nach 2014 in kleinen und mittelgroßen Städten und ländlichen Gebieten. Es enthält Ergebnisse zu verschiedenen Bereichen der Integration, einschließlich des Zugangs zu Wohnraum, der sich manchmal als sehr schwierig erweisen kann. In den Länderberichten werden verschiedene Ansätze für den Zugang zu Wohnraum und deren Wirksamkeit erörtert.

https://whole-comm.eu/

SPRING

Zugang zu und nanspruchnahme von Sozialleistungen

Herausforderungen für Migrant:innen

Eingeschränkter Zugang

Der Zugang zu und die Inanspruchnahme von Sozialleistungen hängt vom rechtlichen Status der Migrant:innen und der Dauer ihres Aufenthalts im Aufnahmeland ab. Neu angekommene Migrant:innen sind im Vergleich zur Aufnahmebevölkerung oft sozioökonomisch benachteiligt und haben daher einen größeren Bedarf an sozialer Unterstützung. Es ist jedoch weniger wahrscheinlich, dass sie diese erhalten. Asylbewerber:innen und Migrant:innen ohne Papiere sind fast vollständig vom Zugang zu den allgemeinen Sozialleistungen ausgeschlossen. Insbesondere Migrant:innen aus Drittländern haben in den meisten EU-Ländern keinen Anspruch auf Sozialleistungen.

Zusätzliche Hindernisse

Wenn Migrant:innen das Recht haben, Sozialleistungen in Anspruch zu nehmen, können sie auf verschiedene Hindernisse stoßen:

Der Zugang zu Sozialleistungen kann sich negativ auf die Chancen auf eine Verlängerung des Visums und der Aufenthaltsgenehmigung auswirken, da wirtschaftliche Unabhängigkeit eine der wichtigsten Voraussetzungen ist.

Migrant:innen haben aufgrund ethnischer oder geschlechtsspezifischer Diskriminierung durch Sozialarbeiter:innen an vorderster Front möglicherweise geringere Chancen auf Sozialhilfe

Mangel an Informationen über die Anspruchsberechtigung und die Bedingungen für die Inanspruchnahme von Sozialleistungen in der Sprache, die die Migrant:innen beherrschen,

Ungleicher Zugang zu Sozialleistungen in den EU-Ländern

Beobachtete politische Zielsetzungen

Es gibt Hinweise darauf, dass politische Maßnahmen zwei Arten von Zielen verfolgen können:

• Ausschluss von der Sozialhilfe oder Verringerung der Inanspruchnahme der Sozialhilfe durch Migrant:innen

• Viele der beobachteten Maßnahmen gehen von der Annahme aus, dass großzügige Sozialsysteme von der Aufnahme einer Beschäftigung abhalten und Migrant:innen anziehen, die diese in Anspruch nehmen wollen. Die Darstellung von • Migrant:innen als Belastung rechtfertigt ihren Ausschluss von der Sozialhilfe; und die Einschränkung der Nutzung von • Sozialhilfemitteln, die als "unverdient" gelten, soll den Missbrauch der Sozialhilfe verhindern.

Eingliederung in die Sozialhilfe

• Der fehlende Zugang zur Sozialhilfe widerspricht den Menschenrechten und führt zu einer Zunahme gesellschaftlicher Probleme. Dieses Verständnis rechtfertigt die Eingliederung.

Couramment utilisés observés

Instrumente und Werkzeuge

Regulatorische Instrumente

• Von eingeschränktem Zugang zu Sozialleistungen bis hin zu vollem Zugang zu Sozialleistungen für bestimmte Gruppen und zusätzlichen Sozialleistungen speziell für Flüchtlinge durch humanitären Schutz

Informationsinstrumente

Übersetzungs- und Dolmetschdienste zur Erleichterung des Zugangs, z. B. Antragsformulare in mehreren Sprachen

Wirtschaftliche Instrumente

• Finanzierung von zivilgesellschaftlichen Organisationen, die eine Grundversorgung mit Unterkünften, Nahrungsmitteln und Beratung bieten,

• Integrative Maßnahmen auf lokaler Ebene für Migrant:innen, die auf nationaler Ebene ausgeschlossen sind

Was können wir tun?

Regierungen können:

• **Beendigung der Einschränkung von Sozialleistungen.** Frühere Studien haben gezeigt, dass die Bedingungen im Herkunftsland wie Beschäftigungsquoten und niedrige Löhne einen zehnmal größeren Einfluss auf die Entscheidung zur Migration haben als der Zugang zu Sozialleistungen im Aufnahmeland. Für EU-Migrant:innen spielte der Zugang zu Sozialleistungen bei ihrer Migrationsentscheidung keine Rolle. Dies macht restriktive Sozialpolitik unwirksam, wenn es darum geht, die "unerwünschte" Einwanderung zu verringern. Es wurde auch festgestellt, dass eine Einschränkung der Sozialhilfe die Beteiligung von Migrant:innen an Kriminalität und die Inanspruchnahme des Gesundheitswesens erhöht und dazu führt, dass Kinder von Migrant:innen der Schule fernbleiben und bei Bildungstests schlechtere Leistungen erzielen.

• **Umfassender Zugang zur Sozialhilfe auf lokaler Ebene.** Selbst im Kontext nationaler Politiken, die den Zugang zu Sozialleistungen einschränken, sollten die Regierungen auf lokaler Ebene nach Möglichkeiten suchen, einen integrativen Zugang zu Sozialleistungen zu ermöglichen. Dies liegt im Interesse der Kommunalverwaltungen, da sie die Verarmung und Marginalisierung ihrer Bevölkerung verhindern können.

• **Langfristige Subventionen und Ressourcen für zivilgesellschaftliche Organisationen, die mit ihren Leistungen Lücken in der staatlichen Wohlfahrtsversorgung schließen.** Dies hilft den zivilgesellschaftlichen Organisationen, sich auf ihre Hauptaufgaben die Erleichterung des Zugangs -zu konzentrieren, anstatt Zeit mit der Beantragung neuer Mittel zu verbringen. Dies ermöglicht den Aufbau langfristiger Programme und Partnerschaften, die Bindung engagierter und sachkundiger Mitarbeiter:innen, kontinuierliches Lernen durch Praxis und Professionalisierung im Laufe der Jahre.

Regierungen oder zivilgesellschaftliche Organisationen können:

• **Obligatorische Antidiskriminierungsschulung für Sozialarbeiter:innen.** Dienstleister:innen müssen den Bedürfnissen von Migrant:innen gerecht werden, ohne von ihren eigenen ethnischen und geschlechtsspezifischen Vorurteilen beeinflusst zu werden. Ohne eine solche Schulung könnten Sozialarbeiter:innen den Zugang von Migrant:innen zu Sozialleistungen unrechtmäßig beeinflussen.

• **Bereitstellung von übersetztem Material über das Sozialsystem und den Zugang zu Sozialleistungen und Unterstützung (Websites, Antragsunterlagen) in mehreren Sprachen.** Dies erleichtert das Verständnis dafür, welche Sozialleistungen zur Verfügung stehen, sowie wie und unter welchen Bedingungen Migrant:innen diese in Anspruch nehmen können.

Zivilgesellschaftliche Organisationen und Migrant:inneninitiativen können:

• **Zugang zu Dienstleistungen bieten, wenn die staatlichen Leistungen unzureichend sind.** Während Regierungen Migrant:innen von der Sozialhilfe ausschließen können, könnten zivilgesellschaftliche Organisationen, wenn die Mittel vorhanden sind, Leistungen wie Unterkunft, Gesundheitsversorgung, Lebensmittel oder Geldzuwendungen anbieten. Zivilgesellschaftliche Organisationen spielen hier eine wichtige Rolle, da sich Migrant:innen oft sicherer fühlen, wenn sie Leistungen von zivilgesellschaftlichen Organisationen in Anspruch nehmen, da diese Leistungen nicht an ihren aktuellen oder zukünftigen Wohnsitz geknüpft sind.

Sie möchten mehr erfahren?

Ausgewählte Studien

Studie 1. The Welfare Magnet Hypothesis and the Welfare Take-up of Migrants

Suchen Sie nach Belegen, die die Wohlfahrts-Magnet-Hypothese entkräften? Diese Studie belegt, dass Einwanderungsentscheidungen nicht auf den Sozialleistungen der Aufnahmeländer beruhen, und erörtert, welche Aspekte solche Entscheidungen tatsächlich beeinflussen.
Giulietti, Corrado. 2014. 'The Welfare Magnet Hypothesis and the Welfare Take-up of Migrants'.
IZA World of Labor 37.

https://doi.org/10.15185/izawol.37.

Studie 2. Migration and Social Protection in Europe and Beyond (Volume 1): Comparing Access to Welfare Entitlements

In diesem Buch erfahren Sie mehr über Maßnahmen zum sozial Schutz, den Zugang zu Sozialleistungen aufgrund des rechtlichen Status von Migrant:innen und wie dies zu Ungleichheiten beim Zugang zu Sozialleistungen führen kann. Der Schwerpunkt liegt auf den jüngsten Entwicklungen in den Bereichen Gesundheitsversorgung, Arbeitslosigkeit, Familienleistungen, Renten und Notstandshilfen.

Lafleur, Jean-Michel, and Daniela Vintila, eds. 2020. Migration and Social Protection in Europe and Beyond (Volume 1): Comparing Access to Welfare Entitlements. IMISCOE Research Series. Cham: Springer International Publishing.

https://doi.org/10.1007/978-3-030-51241-5.

Studie 3. Local Responses in Restrictive National Policy Contexts: Welfare Provisions for Non-Removed Rejected Asylum Seekers in Amsterdam, Stockholm and Vienna

In diesem Artikel finden Sie Beispiele von Kommunen, die inmitten einer restriktiven nationalen Politik mit einer integrativen Sozialpolitik reagiert haben. Erfahren Sie , wie die Beziehungen zwischen lokalen und nationalen Regierungen sowie zwischen den lokalen Regierungen und zivilgesellschaftlichen Organisationen dies ermöglichen.

Ataç, Ilker, Theresa Schütze, and Victoria Reitter. 2020. 'Local Responses in Restrictive National Policy Contexts: Welfare Provisions for Non-Removed Rejected Asylum Seekers in Amsterdam, Stockholm and Vienna'. Ethnic and Racial Studies 43 (16): 115–34.

https://doi.org/10.1080/01419870.2020.1723671.

Ausgewählte Projekte

Projekt 1. Libes

Dieses Projekt konzentriert sich auf die langfristige Integration von Opfern des Menschenhandels, indem es den Übergang vom Schutz zur Unabhängigkeit unterstützt. Es stellt praktische Instrumente und Lösungen für dieses Anliegen vor. Praktiker:innen, insbesondere Sozialarbeiter:innen, finden verschiedene Ressourcen, die sie bei der Umsetzung dieser Instrumente in ihren eigenen Gemeinschaften unterstützen. Darunter befinden sich ein „Intervention-Kit", ein Training für ein unabhängiges Leben, und ein Leitfaden für die Einrichtung von Mentor:innenprogrammen.

https://libes.org/results/

Projekt 2. Raisd

Dieses Programm konzentriert sich auf höchst vulnerable Migrant:innen und nachhaltige Möglichkeiten, auf deren spezifische Bedürfnisse einzugehen. Praktiker:innen finden hier einen Leitfaden mit praktischen Empfehlungen, die auf Untersuchungen in sieben verschiedenen Ländern mit sehr unterschiedlichen Kontexten basieren. Die Empfehlungen beziehen sich auf viele Bereiche der Wohlfahrt, darunter Gesundheitsfürsorge, Bildung, Arbeitsintegration sowie psychologische und soziale Unterstützungsdienste, und sind in Kapitel über die Türkei, Italien, Spanien, Finnland, Libanon und Jordanien unterteilt. Für diejenigen, die wenig Zeit haben, sind auch Zusammenfassungen verfügbar.

https://raisd-h2020.eu/media/raisd-d9.9-policy-brief.pdf

Gesundheitsversorgung

Herausforderungen für Migrant:innen:

Im Vergleich zu Staatsbürgern sind neu ankommende Migrant:innen in zunehmendem Maße durch körperliche und psychische Gesundheitsprobleme gefährdet:

- Migrationsreise, einschließlich gefährlicher, langer Reisen mit wenig Ressourcen, oft mit Perioden des Lagerns
- Umstände in den Herkunftsländern wie Krieg, soziale Unruhen und extreme Armut
- Prekäre Lebensbedingungen wie überfüllte, unsichere oder schmutzige Unterkünfte,
- Neuansiedlungseinrichtungen oder Lager
- Ungewissheit über den Migrationsstatus.

Gleichzeitig sind Migrant:innen mit Hindernissen beim Zugang zur Gesundheitsversorgung konfrontiert, darunter:

- Fehlender legaler Zugang zum Gesundheitssystem aufgrund ihres Migrationsstatus (d. h. Migrant:innen ohne Papiere)
- Fehlender Versicherungsschutz aus rechtlichen oder bürokratischen Gründen
- Mangelnde Kenntnis des lokalen Gesundheitssystems
- Mangelnde Sprachkenntnisse, um ihre Beschwerden mitzuteilen und zu verstehen, welche Behandlungen sie in • Anspruch nehmen müssen
- Abgelegene Standorte von Aufnahmezentren, die weit von Gesundheitszentren entfernt sind
- Kulturell bedingte Geschlechternormen (d. h. einige Frauen müssen nur von weiblichen Ärzten behandelt werden).

Beobachtete politische Zielsetzungen

Es gibt Belege dafür, dass die Politik in der EU darauf abzielt, Migrant:innen mit unsicherem Rechtsstatus von den Gesundheitssystemen auszuschließen. Dies geschieht, um von der Einwanderung abzuschrecken und die Rückkehr zu fördern, den Wohlfahrtsstaat zu schützen und den Bürger:innen einen zeitnahen Zugang zur Gesundheitsversorgung zu sichern, obwohl die meisten dieser Annahmen durch die Faktenlage widerlegt sind.

Um die von den nationalen Gesetzen hinterlassenen Lücken in der Gesundheitsversorgung zu schließen, entwickeln zivilgesellschaftliche Organisationen und lokale Behörden Strategien und Maßnahmen, die den Zugang zur Gesundheitsversorgung für ausgegrenzte Gruppen ermöglichen, da dies ein Menschenrecht ist.

Beobachtete, häufig verwendete

Instrumente und Werkzeuge

Regulatorische Instrumente
Gesetze und Richtlinien, die Asylbewerber:innen und Flüchtlingen den Zugang zur Gesundheitsversorgung ermöglichen
Marktbasierte Instrumente
Finanzierung von Schulungen für interkulturelle Kompetenzen für Mitarbeiter:innen des Gesundheitswesens, Subventionierung von zivilgesellschaftlichen Organisationen, die Gesundheitsversorgung anbieten
Kommunikationsbasierte Instrumente
Informationskampagnen zur Aufklärung von Migrant:innen über das lokale Gesundheitssystem, Bereitstellung von

Was können wir tun?

Die Regierungen können:

- Asylbewerber:innen und Flüchtlingen Krankenversicherungskarten zur Verfügung stellen, um den bürokratischen Aufwand zu verringern. Dies gewährleistet einen schnellen und sicheren Zugang zur regulären Gesundheitsversorgung unabhängig vom Migrationsstatus. Der Zugang zur regulären Gesundheitsversorgung erfordert weniger staatliche Mittel als die Notfallversorgung und verbessert nachweislich die psychische Gesundheit der Flüchtlinge. Schwere Krankheiten, die nicht behandelt werden, erschweren die Integration von Migrant:innen in die Gesellschaft und können die öffentliche Gesundheit im Allgemeinen gefährden.
- Anbieten von langfristigen Subventionen und Ressourcen für zivilgesellschaftliche Organisationen, die Gesundheitsversorgung leisten. Dies hilft den zivilgesellschaftlichen Organisationen, sich auf ihre Hauptaufgaben zu konzentrieren – den Zugang zur Gesundheitsversorgung zu erleichtern –, anstatt Zeit mit neuen Finanzierungsanträgen zu verbringen. Eine langfristige Finanzierung würde es den zivilgesellschaftlichen Organisationen ermöglichen, langfristige Programme und Partnerschaften zu etablieren, engagierte und sachkundige Mitarbeiter:innen zu halten, kontinuierlich durch die Praxis zu lernen und sich im Laufe der Jahre zu professionalisieren.
- Migrant:innen in die Problemformulierung und Entscheidungsfindung einbinden. Migrant:innen, Flüchtlinge und Asylbewerber:innen können ihre Erfahrungen und Lösungsvorschläge einbringen, die auf ihren Erfahrungen mit dem Gesundheitssystem aus erster Hand beruhen. Sie können sich auch zu Berater:innen für psychische Gesundheit ausbilden lassen, die kulturell und sprachlich sensibel auf die Klient:innen mit Fluchterfahrung eingehen.

Regierungen oder zivilgesellschaftliche Organisationen können:

- Wichtige Dokumente des öffentlichen Gesundheitswesens (Websites des öffentlichen Gesundheitswesens, Krankenversicherungsunterlagen, medizinische Einverständniserklärungen) in mehrere Sprachen übersetzen (speziell für die lokale Migrant:innenbevölkerung). Dies erleichtert den Migrant:innen den Zugang zum Gesundheitssystem und zu Gesundheitseinrichtungen.
- Informationen über Gesundheit und das Gesundheitssystem in den Lehrplan von Integrations- und Sprachkursen aufnehmen. Dies ermöglicht ein besseres Verständnis des Gesundheitssystems, wodurch die Inanspruchnahme von Gesundheitsdiensten erhöht wird. Darüber hinaus wird das Vokabular der Migrant:innen erweitert, um über ihre Gesundheitsprobleme zu sprechen.
- Workshops für alle Mitarbeiter:innen des Gesundheitswesens über interkulturelles Bewusstsein, kulturellen Respekt, kulturelle Sicherheit und kulturelles Verständnis organisieren. Dies ermöglicht ein besseres Verständnis der Bedürfnisse von Migrant:innen, ihrer gesundheitlichen Situation und der Sensibilitäten, die bei der Bereitstellung von Gesundheitsdiensten für Migrant:innen zu beachten sind.

Dolmetscher:innen für Gesundheitszentren bereitstellen. • Dolmetschdienste, ob formell oder informell, müssen vorhanden sein, um den Zugang zum Gesundheitssystem zu erleichtern. Formelle Dolmetscher:innen fördern das Vertrauen und die Professionalität, können aber auch die Beziehung zwischen Mitarbeiter:in im Gesundheitswesen und Patient:in beeinträchtigen; Hinzu kommen unter Umständen Schwierigkeiten bei der Terminplanung und Koordination. Informelle Dolmetscher:innen sind leichter zu organisieren und bieten mehr Vertrauen zwischen Patient:in und Dolmetscher:in, aber Ärzt:innen befürchten, dass es ihnen an Kompetenz mangeln könnte.

Zivilgesellschaftliche Organisationen können:

- Gesundheitsberatungen bereitstellen, Migrant:innen darüber informieren, zu welchen Diensten oder Ärzt:innen sie Zugang haben. Wenn Migrant:innen das örtliche Gesundheitssystem nicht kennen, ist es wichtig, dass sie sich an eine Informationsstelle wenden können, die sie je nach ihren Gesundheitsbedürfnissen an die entsprechenden Dienste verweist (entweder öffentliche, private oder zivilgesellschaftliche Organisationen).
- Gesundheitsdienste anbieten, um die Lücken des öffentlichen Systems zu schließen. Migrant:innen, insbesondere Menschen ohne Papiere, fühlen sich oft wohler, wenn sie Dienste in Anspruch nehmen, die von öffentlichen Einrichtungen getrennt sind.

Sie möchten mehr erfahren??

Ausgewählte Studien

Studie 1. 'Policy Makers', NGO, and Healthcare Workers' Accounts of Migrants' and Refugees' Healthcare Access Across Europe—Human Rights and Citizenship Based Claim.

Aus der Sicht von Beschäftigten des Gesundheitswesens bietet dieser Artikel einen Einblick in die größten Hindernisse, die Migrant:innen und Flüchtlinge beim Zugang zur Gesundheitsversorgung in den nationalen Gesundheitssystemen der EU bestehen. Sehen Sie, wie der Migrationsstatus, die Organisation der Gesundheitsdienste und Sprachbarrieren den Zugang zur Gesundheitsversorgung behindern können.
Bradby, Hannah, Adele Lebano, Sarah Hamed, Alejandro Gil-Salmerón, Estrella Durá-Ferrandis, Jorge Garcés-Ferrer, William Sherlaw, et al. 2020. 'Policy Makers', NGO, and Healthcare Workers' Accounts of Migrants' and Refugees' Healthcare Access Across Europe—Human Rights and Citizenship Based Claims'. Frontiers in Sociology 5 (March): 16.

https://doi.org/10.3389/fsoc.2020.00016.

Studie 2. Utilization of Health Care Services by Migrants in Europe —a Systematic Literature Review

Diese Studie gibt einen umfassenden Überblick über die Inanspruchnahme von Gesundheitsdiensten durch Zugewanderte in Europa und vergleicht diese mit der Inanspruchnahme von Gesundheitsdiensten durch Einheimische. Dieser Artikel hilft, die allgemeinen Unterschiede beim Zugang zur Gesundheitsversorgung zwischen Migrant:innen zu verstehen .

Graetz, V., B. Rechel, W. Groot, M. Norredam, and M. Pavlova. 2017. 'Utilization of Health Care Services by Migrants in Europe—a Systematic Literature Review'. British Medical Bulletin 121 (1): 5–18.

https://doi.org/10.1093/bmb/ldw057.

Studie 3. Refugee and Migrant Health Literacy Interventions in High-Income Countries: A Systematic Review

Dieser Artikel befasst sich mit der Wirksamkeit von Programmen, zur verbesserung der ähigkeit von Flüchtlingen und Migrant:innen, Gesundheitsinformationen zu verstehen und Zugang zu benötigten Gesundheitsdiensten zu erhalten. Lesen Sie diesen Artikel, um herauszufinden, welche Aspekte in Ihren eigenen Programmen berücksichtigt werden sollten, um den Zugang zu Gesundheitsinformationen und -diensten zu verbessern.

Fox, Samara, Erik Kramer, Pooja Agrawal, and Annamalai Aniyizhai. 2021. 'Refugee and Migrant Health Literacy Interventions in High-Income Countries: A Systematic Review'. Journal of Immigrant and Minority Health, February.

https://doi.org/10.1007/s10903-021-01152-4.

Ausgewählte Projekte

Projekt 1. Oramma

Dieses Projekt bietet Informationen und Schulungsmaterialien zur Förderung einer sicheren Mutterschaft bei Migrantinnen und Flüchtlingen. Fachkräfte des Gesundheits- und Sozialwesens können einen online Kurs über integrierte perinatale Gesundheitsfürsorge nutzen, der sich mit den Auswirkungen des Migrationsstatus auf den Alltag von Migrant:innen sowie mit bewährten Verfahren für eine kultursensible Pflege befasst. Darüber hinaus gibt es auch Schulungshandbücher und Praxisleitfäden für Gesundheitsfachkräfte, die mit Patient:innen mit Migrationshintergrund arbeiten.

http://oramma.eu/deliverables-publications/

Projekt 2. EUR Human

Mit dem Ziel, die Gesundheitsrisiken für Migrant:innen und Flüchtlinge zu minimieren, wurden im Rahmen dieses Projekts Schulungsmaterialien und Online-Kurse für Allgemeinmediziner:innen auf Englisch, Griechisch, Ungarisch, Italienisch und Kroatisch entwickelt. Die Kurse vermitteln, wie die Gesundheitsversorgung auf eine "informierte, integrierte, personenzentrierte sowie kompetente und sichere Art und Weise" angeboten werden kann. Fachkräfte des Gesundheitswesens haben außerdem Zugang zu Instrumenten und Leitlinien für die Gesundheitsversorgung von neu angekommenen Migrant:innen.

http://eur-human.uoc.gr/online-courses/

Projekt 3. Mig Healthcare

Dieses Projekt zielt darauf ab, gesundheitliche Ungleichheiten zu verringern und die Gesundheitsversorgung von Migrant:innen und Flüchtlingen zu verbessern. Praktiker:innen können die Abschlussberichte des Projekts nutzen, um die wichtigsten Herausforderungen zu verstehen, mit denen Migrant:innen und Flüchtlinge beim Zugang zur Gesundheitsversorgung und deren Inanspruchnahme konfrontiert sind, und um praktische Empfehlungen zu übernehmen. Eine "Toolbox" bietet außerdem zahlreiche Ressourcen, darunter Handbücher, Leitlinien, praktische Strategien und mehr.

https://mighealthcare.eu/roadmap-and-toolbox

Neuzuwander:innen und Kriminalität

Beobachtete Probleme und Herausforderungen

In der Forschung, die sich mit dem Zusammenhang zwischen Migration und Kriminalität befasst, werden im Wesentlichen drei verschiedene Perspektiven unterschieden: Migrant:innen als Opfer von Straftaten, Migrant:innen als Täter:innen sowie das, was als "Crimmigration" bezeichnet wird und sich im engeren Sinne auf die Kriminalisierung der Migration selbst bezieht.

Migrant:innen als Opfer von Straftaten:
• Es besteht ein erhöhtes Viktimisierungsrisiko für nicht einheimische Personen oder als nicht einheimisch wahrgenommene Personen.
• Verschiedene Formen sind: Menschenhandel, Ausbeutung, Zwangsarbeit und Hasskriminalität.
• Migrant:innen, die Opfer einer Straftat werden, zögern oft, mit dem Justizsystem zu kooperieren, da sie Angst um ihren (unsicheren) Migrationsstatus, sowie vor Stigmatisierung, Repressalien oder Entfremdung von der Gemeinschaft haben.
Migrant:innen als Straftäter:innen:
• Die Messung der Zusammenhänge zwischen Zuwanderung und Kriminalität wird durch den Mangel an Daten über spezifische Merkmale von Migrant:innen und Gewalt oder Kriminalität erschwert, sowohl auf nationaler als auch auf internationaler Ebene
• Im Allgemeinen sind Zuwander:innengruppen in den Kriminalitätsstatistiken überrepräsentiert.
• Verschiedene Formen der Beteiligung an Kriminalität: Jugendkriminalität und Jugenddelinquenz, Clan- und Familienkriminalität und Radikalisierung

Beobachtete politische Zielsetzungen:

• Regierungen und Politiker:innen bringen in öffentlichen und politischen Debatten über Kriminalität häufig Migration und Sicherheit miteinander in Verbindung. Diese Verbindung zwischen Verbrechensbekämpfung und Einwanderungskontrolle wurde in wissenschaftlichen Debatten als "Crimmigration" bezeichnet.

• Ein kriminalpolitischer Ansatz legt nahe, dass migrationspolitische Instrumente wie verschärfte Grenzkontrollen oder Abschiebungen geeignete Maßnahmen zur Verbrechensbekämpfung sind.

Beobachtete, häufig verwendete

Instrumente und Werkzeuge

Regulierungsinstrumente: Strafverfolgung
• Nationale Strafgesetzbücher
• Bestimmungen im Migrationsrecht (Beendigung des legalen Aufenthalts, Ausweisung, Abschiebung)
Prävention und Schutz
• Maßnahmen zur Verbrechensvvorbeugung
• Sensibilisierungskampagnen, um zu verhindern, dass jemand Opfer einer Straftat wird oder um Opfern von Straftaten weiter zu helfen

Was können wir tun?

Regierungen können:

• Zusammenarbeit mit zivilgesellschaftlichen Organisationen und anderen Akteur:innen, um Präventions- und Interventionsprogramme für Migrant:innen zum Thema Gewalt und Kriminalität anzubieten

• Angebot von Programmen und Beratungen für Migrant:innen, die Gefahr laufen, Opfer von Straftaten zu werden oder geworden sind, wie z.B. Kampagnen gegen Zwangsehen.

• Stärkung von Initiativen wie dem Radicalisation Awareness Network (RAN) und seinen Programmen zur Information und Unterstützung von Migrant:innen, die von Radikalisierung oder anderen Formen der Kriminalität bedroht sind.

• Bereitstellung von Bildungsprogrammen, um eine Stigmatisierung von Migrant:innen als Kriminelle zu verhindern - sowohl in der allgemeinen Gesellschaft als auch bei den Akteur:innen der Strafverfolgung.

Zivilgesellschaftliche Organisationen können:

• Entwicklung von Präventions- und Interventionsprogrammen für Migrant:innen zum Thema Gewalt, Kriminalität und Radikalisierung.

• Entwicklung von Schulungsprogrammen für Praktiker:innen auf verschiedenen Ebenen zum Thema Radikalisierung, De-Radikalisierung und Früherkennung von Risikopersonen.

• Entwicklung gezielter Schulungen für die Mitarbeiter:innen der Strafverfolgung

• Entwicklung von Maßnahmen, die sich an die allgemeine Bevölkerung richten, um Fremdenfeindlichkeit und Hasskriminalität(en) zu verhindern.

• Förderung des Lernens und des Austauschs bewährter Praktiken zwischen den einschlägigen Akteur:innen über die Grenzen hinweg.

Sie möchten mehr erfahren?

Ausgewählte Studien

Studie 1. Immigration, Social Integration and Crime: A Cross-National Approach

Diese Veröffentlichung bietet einen umfassenden Überblick und eine Analyse der Zuwanderung und der Kriminalitätsraten in den europäischen Ländern. Sehen Sie, wie und welche Faktoren die Beziehung zwischen Einwanderung und Kriminalität beeinflussen.

Solivetti, Luigi M. 2013. Immigration, Social Integration and Crime: A Cross-National Approach. Vol. 19.

Studie 2. Breaking the Cycle

Diese Studie kann Sie bei der Adaptierung bestehender Strategien zur Prävention von gewalttätigem Extremismus unterstützen, indem sie (auch) die Herausforderungen berücksichtigt, die mit einer zunehmenden Polarisierung der öffentlichen Meinung in Bezug auf Flüchtlinge, Asylbewerber:innen und allgemein Migrationsfragen verbunden sind.

Abushi, Sakina, and Goetz Nordbruch. "Breaking the Cycle." RAN Centre of Excellence, 2020.

https://ec.euro pa.eu/home-affairs/system/files/2020-01/policy_brief_breaking_the_cycle_122019_en.pdf

Studie 3. Report on the Comparative Analysis of European Counter-Radicalisation, Counter-Terrorist and De-Radicalisation Policies

Dieser Bericht bietet einen vergleichenden Überblick über die Gesetzgebung, Sicherheitspolitik und Maßnahmen zur Prävention von Extremismus und Radikalisierung aus europäischer Sicht. Sie finden in dieser Publikation detaillierte Analysen von Politiken, Schlussfolgerungen aus Expert:inneninterviews sowie Empfehlungen für EU-Institutionen, Mitgliedsstaaten und NGOs.

Jurczyszyn, Łukasz, Krzysztof Liedel, and Paulina Piasecka. "Report on the Comparative Analysis of European Counter-Radicalisation, Counter-Terrorist and De-Radicalisation Policies," 2019, 90.

Ausgewählte Projekte

Projekt 1. THE DREAMM PROJECT

Dieses Projekt zielt darauf ab, ein gegenseitiges Verständnis zwischen neu zugewanderten Drittstaatsangehörigen und lokalen Gemeinschaften für die Werte und Verhaltensweisen des jeweils anderen zu fördern und so Stereotypen, Fremdenfeindlichkeit, Diskriminierung und Rassismus abzubauen und ein Gefühl der Zugehörigkeit zu schaffen. Das Projekt bietet Veranstaltungen und gemeinsame soziale Aktivitäten, um neu angekommenen Migrant:innen den Zugang zu lokalen Dienstleistungen zu ermöglichen und sie durch ein integratives Gemeinschaftsnetzwerk zu unterstützen. Darüber hinaus bemüht sich das Projekt, die Kommunikation mit lokalen Diensten zu erleichtern und eine gemeinschaftsbasierte Antwort auf die Herausforderungen eines zweiseitigen Integrationsprozesses zu fördern.

https://www.dreamm-project.eu/

Projekt 2. TRACE - TRafficking as A Criminal Enterprise

Dieses Projekt wurde bis 2016 durchgeführt und untersuchte die Beziehung zwischen Menschenhandel und der organisierten Kriminalität im weiteren Sinne. Insbesondere untersuchte es die spezifischen Merkmale von Personen, die in der Menschenhandelsbranche tätig sind, vor dem Hintergrund der geografischen Trends und der Herangehensweise in dem Unternehmen. Darüber hinaus wurde im Rahmen des Projekts die Rolle der Technologie bei den von Menschenhändler:innen im europäischen Kontext angewandten Methoden untersucht. Es wurden politische Empfehlungen veröffentlicht, Workshops zur Einbindung von Interessengruppen abgehalten und ein Handbuch über wirksame Maßnahmen zur Bekämpfung des Menschenhandels herausgegeben.

https://cordis.europa.eu/project/id/607669

SPRING

Familienbeziehungen, Ehe und Kinder

Herausforderungen für Migrant:innen

Das Recht auf Familienleben und Familieneinheit ist ein wichtiges Gebiet Ungleichheiten zwischen Migrant:innen und Bürger:innen ohne Migrationshintergrund, Flüchtlingen und Asylbewerber:innen zu verstehen.

Heiratsmigration und Familienzusammenführung beeinflussen:
- Arbeitsmarktdynamik
- Frauen mit Migrationshintergrund in den Mittelpunkt der Politik stellen
- sozioökonomische Anforderungen an Sponsoren
- Europäische Diskurse über die kulturelle Integration oder Assimilation von Migrant:innen

Geschlechts- und altersspezifische Barrieren:
- LGBTIQ+ Personen stehen vor zusätzlichen Herausforderungen
- Psycho-soziale Gesundheit von Flüchtlingskindern ohne Papiere
- Spezifische Hindernisse für Eltern:
- Zugang zu Kinderbetreuung
- Spezifische Hindernisse für Flüchtlinge:
- Zugang zu familien-/kindgerechtem Wohnraum

Beobachtete politische Zielsetzungen

Die Familienzusammenführung hängt von der rechtlichen Definition einer Familie ab. Um die Trennungszeit zu minimieren, muss die Politik der Familienmigration und der Familienzusammenführung geschlechtsspezifische Unterschiede anerkennen.

Entwicklung einer geschlechtersensiblen familienbezogenen Migration:
- Einbeziehung von Alleinerziehenden, von LGBTIQ+-Partnerschaften
- Bekämpfung von häuslicher Gewalt und Zwangsverheiratung, ohne das Recht auf Familienleben einzuschränken oder zwischen Männern und Frauen zu diskriminieren

Stärkere Konzentration auf die Elternschaft und die Rolle der Familienzusammenführung für Migrant:innen, Flüchtlinge und Asylbewerber:innen:
- Die Ungewissheit über die Familienzusammenführung beeinträchtigt das Heimatgefühl und das Wohlbefinden von Migrant:innen
- Familienzusammenführung muss über die Kernfamilie hinausgehen
- Eingliederung von neu angekommenen Schüler:innen/Kindern mit Migrationshintergrund:
- Anerkennung der individuellen vormigratorischen Erfahrungen der Kinder als Ressourcen für die Integration in die • • Aufnahmegesellschaft
- Bekämpfung der Segregation in Schulen

Beobachtete, häufig verwendete

Instrumente und Werkzeuge

Gesetzliche Instrumente:
- Gesetze zur Erleichterung der Heiratsmigration berücksichtigen die Möglichkeit von Zwangsheiraten
- Erziehungskurse als Weg zur "aktiven" Staatsbürgerschaft
- Angleichung der Unterbringungsmaßnahmen für begleitete und unbegleitete Minderjährige an die EU-Richtlinien über Aufnahmestandards und die Kinderrechte

Wirtschaftliche oder marktorientierte Maßnahmen:
- Angleichung der Arbeitsmarktintegration und der Anforderungen an Sponsor:innen durch die einschlägigen Instrumente wie die Richtlinie über die Familienzusammenführung
- Bereitstellung von Integrationsmaßnahmen für die wirtschaftliche Eingliederung von Migrant:innen
- Regulierung von Sozialleistungen

Was können wir tun?

Die Regierungen können:

- Diversitätsschulungen für Sachbearbeiter:innen anbieten, die sich mit Heiratsmigration und Familienzusammenführung befassen

- Institutionelle Unterstützung (Zugang zu psychologischer Betreuung, Beschäftigung) für LGBTIQ+ Migrant:innen, -Flüchtlinge und -Asylsuchende und ihre Familienangehörigen verbessern

- Einsatz von Maßnahmen zur Förderung der Vielfalt bei der Entwicklung von Integrationsinstrumenten und Bewertungskriterien

Regierungen oder zivilgesellschaftliche Organisationen können:

- Sensibilisierung, um geschlechtsspezifische und rassistische Stereotypen über Migrant:innenfamilien abzubauen.

- Regionale und nationale Netzwerke zwischen verschiedenen Patenschaftsprogrammen für neu ankommende Familien und Kindern in Schulen, Kindergärten, lokalen Religionsgemeinschaften (Kirchen, Moscheen) einrichten

- Angemessene Schulungen für Freiwillige und Lehrer:innen, die mit Familien und Kindern arbeiten, um Vertrauen und nachhaltige Effekte ihrer Initiativen zu schaffen

Regierungen und zivilgesellschaftliche Organisationen können:

- Die Zusammenarbeit und Kommunikation zwischen den verschiedenen an Integrationsprogrammen beteiligten Akteur:innen verbessern, indem sie Schulungen und Informationsmaterial über die Bedürfnisse von Migrant:innenfamilien und -kindern bereitstellen
Informelle Bildungsmöglichkeiten für Eltern und zugewanderte Partner:innen ausbauen

- Einbeziehung der Eltern in die Erstellung von Informationsmaterial, das sich an Kinder und andere Eltern in den Aufnahmegemeinden richtet

- Dienstleistungen auf die Bedürfnisse von Migrant:innenfamilien zuschneiden, z.B. ihre Arbeitszeiten anpassen, erschwingliche oder kostenlose Kinderbetreuung anbieten, um die Teilnahme an Sprachkursen zu erhöhen, oder Kurse anbieten, die sie bei der Bewältigung von Verwaltungsverfahren unterstützen

Sie möchten mehr erfahren?

Ausgewählte Studien

Studie 1. Lowering Welfare Benefits: Intended and Unintended Consequences for Migrants and their Families

Anhand der Entwicklungen der dänischen Wohlfahrtsreformen für neu-angekommene Migrant:innen zeigt dieser Beitrag, dass geringere Sozialleistungen negative Auswirkungen haben können und dazu führen, dass sich Frauen aus dem Arbeitsmarkt zurückziehen. Außerdem wirken sich solche staatlichen Maßnahmen negativ auf den Besuch von Vorschulen und Betreuungseinrichtungen für Kinder aus und erhöhen Jugendkriminalität; das bedeutet, dass sie das Gegenteil von dem bewirken, was ursprünglich beabsichtigt war: die Förderung von Beschäftigung und Selbstversorgung.

Andersen, Lars Højsgaard, Christian Dustmann, and Rasmus Kløve Landersø. Lowering welfare benefits: Intended and unintended consequences for migrants and their families. Centre for Research and Analysis of Migration, Department of Economics, University College London, 2019.

Studie 2. Best practices: intercultural integration of Arabic refugees in Berlin

Informationsmedien sind effektiver, wenn sie in der Muttersprache der Begünstigten verbreitet werden. Dieser Beitrag stellt die Arbeit einer in Berlin ansässigen Nichtregierungsorganisation (ANE) vor, die so einen Ansatz verfolgt. Das Erreichen von Migrant:innen- und Flüchtlingsfamilien steht im Mittelpunkt ihres Programms, zu dem auch ein in 15 Sprachen veröffentlichter Elternbrief gehört. Das Motto "mit Eltern - für Eltern" ist ein Schlüsselelement der Aktivitäten, da sie Eltern als "Expert:innen" für ihre Kinder betrachten.

Kyuchukov, Hristo, and William New. "Best practices: intercultural integration of Arabic refugees in Berlin." Intercultural Education 28, no. 2 (2017): 219-223.

Studie 3. Experiences of Life and Intersectionality of Transgender Refugees Living in Italy: A Qualitative Approach

Dieser Artikel unterstreicht die Bedeutung der Intersektionalität für das Verständnis der Bedürfnisse von Minderheitengruppen. Untersuchungen unter der LGBTIQ+-Bevölkerung in Italien zeigen, dass es für Transgender-Flüchtlinge noch schwieriger ist, eine Arbeit, eine Wohnung oder eine medizinische Versorgung zu finden, wenn sie mit Diskriminierung und Anfeindungen aufgrund ihres Geschlechtsausdrucks konfrontiert sind. Weiters kam die meiste Unterstützung von Basisorganisationen, was den Erfolg des Integrationsprozesses einschränkte.

Rosati, Fau, Valentina Coletta, Jessica Pistella, Cristiano Scandurra, Fiorenzo Laghi, and Roberto Baiocco. "Experiences of Life and Intersectionality of Transgender Refugees Living in Italy: A Qualitative Approach." International Journal of Environmental Research and Public Health 18, no. 23 (2021): 12385.

Ausgewählte Projekte

Projekt 1. Integration Mapping of Refugee and Migrant Children (IMMERSE)

IMMERSE ist ein Projekt zur sozialpädagogischen Eingliederung von Flüchtlings- und Migrant:innenkindern in Europa. Durch ein Mapping relevanter Praktiken und Akteur:innen in diesem Bereich trägt es zu Inklusion und Vielfalt bei. Es wird in sechs EU-Ländern durchgeführt und liefert unter anderem eine Sammlung bewährter Praktiken auf nationaler und EU-Ebene". Praktiker:innen können auch eine Reihe von Berichten über psychosoziale Unterstützung für Flüchtlings- und Migrant:innenkinder und Indikatoren für deren Integration nutzen.

https://www.immerse-h2020.eu/

Projekt 2. Fast-Track Action Boost (FAB)

Ziel dieses städteübergreifenden Projekts FAB ist es, auf die Bedürfnisse von Flüchtlingen, insbesondere von Frauen, einzugehen, indem bewährte Praktiken für die berufliche Eingliederung in europäischen Städten übertragen und angepasst werden. Beteiligt sind folgende Städte: Berlin, Belgrad, Madrid, Stockholm, Mailand und Wien. Zu den Ergebnissen gehört eine Sammlung bewährter Praktiken mit Informationen über Programme, die sich an Eltern richten, z. B. das Berliner Projekt "Mütter in der Nachbarschaft", und deren Anwendbarkeit in verschiedenen Städten. Praktiker:innen können erfahren, welche Projekte auf mehrere Standorte übertragbar waren und wie bestimmte Zielgruppen ähnliche Herausforderungen bewältigen.

Projekt 3. ISOTIS

ISOTIS ist ein von der Europäischen Union finanziertes Gemeinschaftsprojekt, an dem 17 Partner in 11 Länder beteiligt sind. Das Projekt baut auf den vielfältigen Ressourcen (z. B. kulturell und sprachlich) von Migrant:innenfamilien auf, indem es ihnen bei der Nutzung von Frühbildungssystemen und Unterstützungsdiensten hilft, um Ungleichheiten zu bekämpfen und die Inklusion zu fördern. Zu den relevanten Ergebnissen gehören Online-Tools und Apps für Eltern, Schulklassen und Fachkräfte, die mit kulturell und sprachlich vielfältigen Familien zu tun haben. Für Praktiker:innen ist die ISOTIS Virtual Learning Environment (VLE) von besonderem Interesse, eine Online-Plattform, die sich an Kinder, Eltern und Bildungsfachleute richtet. Sie enthält Aktivitäten, Informationen und Videos. Es ist auch ein Ort, an dem Eltern und pädagogische Fachkräfte kommunizieren und Ressourcen austauschen können.

https://www.isotis.org/en/home/

SPRING

Identität und Zugehörigkeit

Herausforderungen für Migrant:innen

Sprache, Kultur, Werte und Religion sind zu Markern der nationalen Identität geworden, die symbolische Grenzen zwischen Insider- und Outsider-Gruppen ziehen. Dies kann ein "Othering" erzeugen, indem Migrant:innen aufgrund ihrer kulturellen und ethnischen Identität als "nicht wir" behandelt werden.

Diese Marker werden in der "Identitätspolitik" verwendet, um die Grenzen zwischen einer Mehrheitsgruppe von "wir" und einer Außengruppe von "die anderen" zu ziehen. Migrant:innen befinden sich in einem Spannungsfeld zwischen dem Streben nach Zugehörigkeit und der Politik, wem diese Zugehörigkeit gewährt wird, einschließlich klassifikatorischer Kämpfe um Zugehörigkeit und Mitgliedschaft.

Besondere Herausforderungen für Flüchtlinge, Asylsuchende und Migrant:innen ohne Papiere:

Asylbewerber:innen und Migrant:innen ohne Papiere erleben eine räumliche und zeitliche Zwischenexistenz wegen des begrenzten wirtschaftlichen und sozialen Zugangs zur Aufnahmegesellschaft und der unsicheren Zukunft. Sie befinden sich gleichzeitig innerhalb des Aufnahmelandes und außerhalb der Aufnahmegesellschaft.

Solche Zwischenerfahrungen können sich auf die individuelle Identität und Zugehörigkeit von Flüchtlingen mit Status auswirken

Besondere Herausforderungen für junge (Flüchtlings-)Migrant:innen:

Neben allgemeinen Erfahrungen der (Nicht-Zugehörigkeit) während des Übergangs zum Erwachsenenalter können junge (Flüchtlings-)Migrant:innen möglicherweise traumatische Erfahrungen aufgrund der Flucht gemacht haben. Weiters können sie damit konfrontiert sein, in zwei Kulturen aufzuwachsen.

Wünsche von unbegleiteten Minderjährigen und ihren Familien vs. politische Annahmen bzgl. Familienzusammenführung im Heimatland als ihr bestes Interesse

Weitere Herausforderungen:

Nichtanerkennung ausländischer Zeugnisse und Berufserfahrungen, die sich auf frühere Identitäten von Klasse und beruflichem Status (sozialer Abstieg) sowie auf Karriere- und Bildungsperspektiven im Aufnahmeland auswirken, da die Gefahr einer Dequalifizierung besteht.

Einwanderungsfeindlicher Diskurs (öffentliche Erklärungen, politische Kämpfe, Medienberichte), der die subjektive Zugehörigkeit beeinträchtigt

Beobachtete politische Zielsetzungen

Politische Maßnahmen zu Identität und Zugehörigkeit werden hauptsächlich in Form von Maßnahmen zur bürgerlichen Integration und Staatsbürgerschaft ergriffen und finden in den nationalen Rahmen für die Integrationspolitik einen breiteren Ausdruck.

Sie spiegeln eine Reihe von expliziten und impliziten politischen Zielen wider:

- Menschen mit Sprachkenntnissen und kulturellen Kompetenzen ausstatten, damit sie an allen Lebensbereichen teilhaben können
- Förderung der wirtschaftlichen Eigenständigkeit von Migrant:innen,
- Verlagerung der Verantwortung für die Integration vom Staat auf die Migrant:innen,
- Migrationskontrolle durch Anforderungen vor der Einreise,
- Signal an die Bevölkerung des Aufnahmelandes, dass die Einwanderung unter Kontrolle ist und der kulturelle Zusammenhalt und die nationale Identität gewahrt werden
- Der Nation zeigen, wer dazugehört und wer nicht

Beobachtete, häufig verwendete

Instrumente und Werkzeuge

Regulierungsinstrumente/Gesetze:

- Vorgabe des Niveaus der Sprachkompetenzen, schriftliche Verpflichtungen, Bewertung der Kompetenzen (z. B. Lehrpläne, Prüfungen, Eide) und Sanktionen
- Indirekte Auswirkungen des eingeschränkten/bedingten Zugangs zu verschiedenen Bereichen der Gesellschaft und zu (regulären) Dienstleistungen, die sich auf die individuelle Identität und die Möglichkeiten/Bestrebungen nach Zugehörigkeit auswirken (z. B. Zugang zu Beschäftigung, Bildung, medizinischen Dienstleistungen)

Marktbasierte Instrumente:

- Kurse zur Erfüllung gesetzlicher Anforderungen, z. B. Sprachkurse, Orientierungskurse
- Gemeinwesenarbeit, berufliche Grundausbildung, finanzierte Freizeitaktivitäten für ein gewisses Maß an Normalität während eines unsicheren/unsicheren Status

Informations-/Partizipationsinstrumente:

- Kampagnen, die die Grenzen der Zugehörigkeit und bestehende Erzählungen verschieben, z. B. City Branding, ortsbezogene Erzählungen
- Öffentliche Veranstaltungen mit Migrant:innen zum Austausch von Erfahrungen und Perspektiven

Freizeitaktivitäten

Was können wir tun?

Regierungen können:

- Verbesserung und Beschleunigung der Asylverfahren, um die Zeiten unsicherer Zwischenzustände kurz zu halten und Wege zur Regularisierung von Menschen mit irregulärem Status zu schaffen.
- Bereitstellung von Maßnahmen zur Förderung der sozialen Zugehörigkeit in verschiedenen organisatorischen Kontexten (z.B. Schulen, Hochschulen, am Arbeitsplatz), die die Unterschiedlichkeit ansprechen und Neuankömmlingen, Student:innen, die einer Minderheit angehören, usw. unterstützende Instrumente an die Hand geben, um die Herausforderungen der Gesellschaft und Kultur, in der sie leben, meistern zu können. Bewertung und Anpassung der Staatsbürgerschaftsvorschriften, da diese festlegen, wer rechtlich gesehen ein vollwertiges Mitglied einer Gesellschaft werden kann. Regeln zur Staatsbürgerschafts signalisieren symbolisch, wer eine legitime Mitgliedschaft in der nationalen Gemeinschaft hat. Eine integrativere Staatsbürgerschaftspolitik, die kulturelle Vorurteile abbaut und rassischen Hierarchien entgegenwirkt, hat positive Effekte auf die Einbürgerungsabsichten von Migrant:innen und ihr Gefühl der Verbundenheit und Zugehörigkeit zum Aufnahmeland.
- Regionale und lokale Regierungen können auf der jeweiligen Ebene Möglichkeiten für Migrant:innen schaffen, um ein Gefühl der Verbundenheit und Zugehörigkeit aufzubauen, z.B. durch einen Zugang zu gewissen Beschäftigungen, Sozialleistungen, politischen Rechten, Anerkennung der kulturellen Vielfalt, usw. Dies kann eines gewisses Ausmaß an Normalität und Selbstverständlichkeit als Gegensatz zum Warten, zur Ungewissheit und zum einsamen Leben in den Aufnahmeeinrichtungen ermöglichen und die Identifikation mit und politisches Engagement in der Region stärken.
- Maßnahmen (z.B. Kampagnen, Ombudspersonen) ergreifen und Mittel bereitstellen, um rassistischen, fremdenfeindlichen und islamfeindlichen Argumenten im öffentlichen Raum entgegenzuwirken, um Ausgrenzung und Viktimisierung sowie diskriminierende und gewalttätige Handlungen in anderen gesellschaftlichen Bereichen zu verhindern, da der öffentliche Diskurs und die alltäglichen Interaktionen mit Angehörigen der Mehrheitsbevölkerung das Zugehörigkeitsgefühl von Migrant:innen beeinträchtigen.
- Förderung von Validierungssystemen und -praktiken (von der Identifizierung bis zur Dokumentation, Bewertung und Zertifizierung von Kompetenzen), um die formalen, nicht-formalen und informellen Fähigkeiten und Kompetenzen von Migrant:innen anzuerkennen und eine Abwertung und Dequalifizierung zu verhindern, die sich auf die Identität und das Gefühl der Zugehörigkeit auswirken.

Regierungen oder zivilgesellschaftliche Organisationen können:

- Selbstorganisierte Aktivitäten von Migrant:innen und Flüchtlingen unterstützen, die sich gegen vorgeschriebene Formen der Identität wehren, öffentliche Missverständnisse über Migrant:innen in Frage stellen, Stereotypen dekonstruieren sowie Einheimischen ihre vielfältigen ethnischen und kulturellen Werte und Erfahrungen vermitteln, z.B. in den Bereichen Bildung, Kunst, Kultur, Medien und Unterhaltung, Freiwilligenarbeit, Freundschaft und Elternschaft. Den Zugang zu verschiedenen Freizeitaktivitäten unterstützen, Räume für soziale und kulturelle Veranstaltungen fördern, öffentliche Verkehrsmittel subventionieren, um diese Aktivitäten zu erreichen. Dies ermöglicht den Zugang zu alternativen Räumen der Zugehörigkeit, die über bestehende Aufnahmegesellschaft-Migrant:innen-Beziehungen hinausgehen und die Erfahrungen von Feindseligkeit und Ausgrenzung bekämpfen.
- Schaffung von Beziehungen zu Orten, an denen Asylbewerber:innen untergebracht sind, z.B. durch freiwillige und gemeinschaftsbasierte Arbeit, Zugang zu bestimmten Bildungsprogrammen, Raum für und Zugang zu religiösen Praktiken, Vertrautmachung mit der Geschichte und Kultur des Ortes.

Sie möchten mehr erfahren?

Ausgewählte Studien

Studie 1. ´Living Liminality': everyday experiences of asylum seekers in the 'Direct Provision' system in Ireland

Erfahren Sie, wie sich der unsichere und stark kontrollierte Status von Asylbewerber:innen auf ihr tägliches Leben auswirkt und wie sie diese Übergangsphase durch alltägliche Praktiken behandeln und damit etwas Zugang zu Integration und Zugehörigkeit in ein System finden, das beides nicht zulässt.

Zoë O'Reilly (2018) 'Living Liminality': everyday experiences of asylum seekers in the 'Direct Provision' system in Ireland, Gender, Place & Culture, 25:6, 821-842, DOI: 10.1080/0966369X.2018.1473345

Studie 2. Reimagining German identity through the politics of history: changing interpretations of German past migrations during the 'Refugee crisis', 2015/2016

Diese Studie zeigt, wie Deutschlands Gründungsnarrativ von Flucht und Vertreibung von führenden Politikern und Medien in den Jahren 2015/16 reformuliert wurde und dazu beitrug, die Grenzen der deutschen Identität auf eine integrativere Weise zu verändern.

Catherine Perron (2021) Reimagining German identity through the politics of history: changing interpretations of German past migrations during the 'Refugee crisis', 2015/2016, Journal of Ethnic and Migration Studies, 47:18, 4172-4188, DOI: 10.1080/1369183X.2020.1812276

Studie 3. Lessons on the Boundaries of Belonging: Racialization and Symbolic Boundary Drawing in the French Civic Integration Program

Entdecken Sie, wie zugrundeliegende rassifizierende und symbolische Abgrenzungen in Programmen zu einer bürgerlichen Integration nationale Grenzen verstärken und den Eintritt von Migrant:innen in die Gesellschaft behindern. Die Studie zeigt, dass die historischen Beziehungen zwischen Europäer:innen und Nicht-Europäer:innen weiterhin die Definition der Zugehörigkeit zu Europa prägen, wobei Rasse in Form von Sprache, Kultur und Religion zum Tragen kommt.

Elizabeth A. Onasch, Lessons on the Boundaries of Belonging: Racialization and Symbolic Boundary Drawing in the French Civic Integration Program, Social Problems, Volume 64, Issue 4, November 2017, Pages 577–593,

https://doi.org/10.1093/socpro/spw037

Ausgewählte Projekte

Projekt 1. SYRIAN IMAGINATIONS OF EUROPE/SYRMAGINE

Dieses Marie-Curie-Projekt befasst sich mit der Frage, wie sich Syrer:innen, die sich in zwei Nachbarländern Syriens (Libanon und Türkei) niedergelassen haben, Europa vorstellen. Es untersucht, wie sich ihre Vorstellungen auf ihre Einstellung zur Asylsuche in europäischen Ländern auswirken. Bestimmte Migrationsbewegungen, Sehnsüchte und Vorstellungen führen zu bestimmten Fremd- und Selbstidentifikationen. Dies kann auch zu einem Prozess der Re-Identifizierung führen, der in einer Rückkehr in das Herkunftsland enden kann.

http://leamuellerfunk.com/index.php/syrmagine-project/

Projekt 2. Mobility trajectories of young lives: life chances of transnational youth in Global South and North/MO-TRAYL

Dieses fünfjährige Forschungsprojekt untersucht den Zusammenhang zwischen Migration und den Lebenschancen junger Menschen in den Niederlanden, Belgien, Deutschland und Ghana. Dieses Projekt hilft sowohl Schulen als auch politischen Entscheidungsträger:innen indem es Best-Practice-Modelle hinsichtlich Mobilität junger Menschen und deren Auswirkung auf Identität und Zugehörigkeit ermittelt.

https://www.motrayl.com/

Projekt 3. Global Citizenship Law: International Migration and Constitutional Identity

Dieses Projekt untersucht die Frage, wie internationale Standards und Strukturen für die Einbürgerung und die Verleihung der Staatsbürgerschaft definiert werden sollten und empfiehlt ein "Internationales Staatsbürgerschaftsrecht ", um dies supranational zu regeln. Eine solche Regelung zur Erlangung der Staatsbürgerschaft könnte die Identität und Zugehörigkeit von Migrant:innen beeinflussen. Im Rahmen des Projekts wurden auch Veröffentlichungen zu Schlüsselbereichen wie Staatsbürgerschaftstechnologie, Stadtbürgerschaft und einem globalen Pakt zur Staatsbürgerschaft erstellt.

http://global-citizenship.eui.eu/

Einstellungen gegenüber Migrant:innen und gruppenübergreifende Beziehungen

Herausforderungen für Migrant:innen

Wie entstehen Anti-Migrat:innen Stimmungen?
Anti-Migrant:innen Stimmungen nehmen in den EU-Aufnahmegesellschaften infolge der Medienaufmerksamkeit und der hohen Bedeutung von Migrationsthemen zu. In den Medien und im politischen Diskurs wird die Einwanderung häufig mit Kriminalität, sowie mit Bedrohung des Wohlstands, der Kultur und der Beschäftigung in Verbindung gebracht. Solche negativen Einstellungen sind bei Personen populär, die sich politisch entmachtet fühlen oder sich in finanziell unsicheren Situationen befinden. Interessanterweise wirken negative Medienberichte in Gebieten mit wenigen Migrant:innen, einem höheren Durchschnittsalter, einem niedrigen Bildungsniveau und einem schlechteren Lebensstandard überzeugender.
Wie wirken sich Anti-Migrant:innen Stimmungen auf Migrant:innen aus?
Migrant:innenfeindliche Stimmungen behindern die Integration, verstärken die Ausgrenzung und untergraben den sozialen Zusammenhalt. Diese Einstellungen können sich subtil durch Vorurteile, Diskriminierung und Mikroaggressionen äußern, aber auch offen durch Hasskriminalität und Hassreden. In den Jahren 2019-2020 gab es eine Zunahme der gegen Migrant:innen gerichteten Hassreden im Internet, in den Massenmedien sowie von politischen Persönlichkeiten. Ein solcher öffentlicher Diskurs verstärkt die Feindseligkeit gegenüber Migrant:innen, führt zu mehr Diskriminierung von Migrant:innen und hat negative Auswirkungen auf die psychische Gesundheit von Migrant:innen.

Beobachtete politische Zielsetzungen

Negative Einstellungen in der Öffentlichkeit werden als Hindernis für die Integration angesehen. Daher zielt die Politik im Allgemeinen darauf ab, eine tolerantere und Willkommen heißende Haltung gegenüber Migrant:innen zu fördern.

Es gibt zwei Hauptstrategien:
• Steuerung von Diskursen und Narrativen über Einwander:innen im Internet, in den Medien und im öffentlichen Raum. Dazu gehört die Bekämpfung von Fehlinformationen und die Schaffung alternativer positiver Narrative
• Ermöglichung positiver Interaktionen zwischen der Aufnahmegesellschaft und Migrant:innen durch die Schaffung von Räumen für friedliche, konstruktive und positive Interaktionen zwischen den Gruppen

Beobachtete, häufig verwendete

Instrumente und Werkzeuge

Regulatorische Instrumente
Antidiskriminierungsgesetze, Antirassismus-Aktionspläne zur Bekämpfung von individuellem und institutionellem Rassismus
Wirtschaftliche Instrumente
Subventionen und Finanzierung für interkulturelle Räume
Kommunikationsinstrumente
Informationskampagnen, Medienberichterstattung über die Anstrengungen von Migrant:innen, Förderung positiver Narrative, Schulungen für zivilgesellschaftliche Organisationen, Feier gemeinsamer Werte und Bürgerbeteiligung, interkulturelle Veranstaltungen und Festivals

Was können wir tun?

Die Regierungen können:

• Antidiskriminierungsgesetze schaffen, die darauf abzielen, Hassreden und die Aufstachelung zu Hass, Diskriminierung und Gewalt gegen Personen aus Gründen der Rasse, Religion oder Weltanschauung zu verhindern. Dies schreckt von der Darstellung migrant:innenfeindlicher Stimmungen ab und bietet den Opfern solcher Handlungen verfahrensrechtliche Unterstützung.

• Alternative Narrative auf lokaler Ebene fördern. Das „Intercultural cities Programm" fördert positive, pluralistische und progressive Narrative, die die Menschenrechte achten. Es hilft auch bei der Entwicklung, Erprobung und Förderung interkultureller Strategien. In Städten mit interkultureller Strategie und interkulturellen Narrativen ist die Wahrscheinlichkeit größer, dass die Bevölkerung annimmt, dass Zuwandernde gut für ihre Städte sind. Zuschüsse für Initiativen bereitstellen, die den Kontakt zwischen den Gruppen und multikulturelle Räume fördern.

Regierungen oder zivilgesellschaftliche Organisationen können:

• Nachhaltige Kontakte zwischen den Gruppen erleichtern. Bei solchen Programmen ist es wichtig, bedeutsame Kontakte zu betonen, die Vorurteile abbauen und letztlich zu mehr Respekt führen. Persönliche, tatsächliche Interaktionen haben den größten positiven Effekt. Diese Programme sollten mehrere Treffen beinhalten, da einmalige Veranstaltungen nur eine begrenzte Wirkung haben.

• Programme zur Bekämpfung von Extremismus erstellen und unterstützen. Diese Programme sollten darauf abzielen, belastbare Gemeinschaften zu schaffen und extremistischen Bewegungen die Stirn zu bieten, indem sie durch nationale Kampagnen über Hasskriminalität aufklären, Vielfalt fördern und gemeinsame Werte würdigen. Solche Programme hatten positive Ergebnisse, darunter erfolgreiche Veranstaltungen zum Austausch und das Erreichen isolierter Personen.

• Informationskampagnen erstellen und fördern. Diese sind dann am wirkungsvollsten, wenn sie von einer vertrauenswürdigen Quelle stammen und an die Erfahrung der Zielgruppe anknüpfen. In Gegenden, in denen das Vertrauen in die Regierung gering ist, sollten zivilgesellschaftliche Organisationen mit dieser Aufgabe betraut werden.

• Bereitstellung von offenen multikulturellen Räumen. Solche Räume bieten die Möglichkeit für beidseitig vorteilhaftes kulturelles Lernen und Verständnis. Hier können auch Aktivitäten und Veranstaltungen stattfinden.

Private, gewinnorientierte Organisationen können:

• Medienprogramme produzieren, die Flüchtlinge und andere Migrant:innen in der Aufnahmegesellschaft willkommen heißen, die Geschichten von Migrant:innen erzählen, und das Publikum über die Vorteile von Migration und Integration informieren. Z.B. Fernsehsendungen über die Küche verschiedener Kulturen und andere Bildungs- und Unterhaltungsprogramme, die den Zuschauer:innen die kulturelle Vielfalt näherbringen.

Sie möchten mehr erfahren?

Ausgewählte Studien

Studie 1. Still Divided but More Open: Mapping European Attitudes towards Migration before and after the Migration Crisis

Entdecken Sie, was die Akzeptanz von Migrant:innen in den europäischen Ländern bestimmt und wie sich diese zwischen 2002 und 2017 verändert hat. Hier sehen Sie, welche Werte mit Akzeptanz und Ablehnung verbunden sind und wie Politik und Medien die Einstellungen beeinflussen.

Messing, Vera, and Bence Ságvári. 2019. Still Divided but More Open: Mapping European Attitudes towards Migration before and after the Migration Crisis. Budapest: Friedrich-Ebert-Stiftung.

http://library.fes.de/pdf-files/bueros/budapest/15322.pdf.

Studie 2. A Way Forward? The Impact of Interculturalism on Intergroup Relations in Culturally Diverse Nations

Erfahren Sie mehr über die Auswirkungen der Interkulturalitätspolitik in verschiedenen Ländern und warum sie als "neue Diversitätsstrategie" zur Verbesserung der Beziehungen zwischen den Gruppen gilt. Die Studie kommt zu dem Ergebnis, dass Interkulturalität Vorurteile abbaut und die Bereitschaft der Menschen erhöht, mit Angehörigen anderer ethnischer Gruppen zu interagieren.

Yogeeswaran, Kumar, Maykel Verkuyten, and Breanne Ealam. 2021. 'A Way Forward? The Impact of Interculturalism on Intergroup Relations in Culturally Diverse Nations'. Group Processes & Intergroup Relations 24 (6): 945–65.

https://doi.org/10.1177/1368430220918651.

Studie 3. Communicating Strategically about Immigrant Integration: Policymaker Perspectives

In diesem Bericht erfahren Sie, wie Sie den Herausforderungen der Kommunikation über die Integration von Zuwander:innen begegnen können. Dieser Artikel bietet praktische Ratschläge, wie Kommunikationsstrategien eingesetzt werden können, um die Einstellung der Aufnahmebevölkerung zu beeinflussen und die Integration von Zuwander:innen zu erleichtern.

Ahad, Aliyyah, and Natalia Banulescu-Bogdan. 2019. 'Communicating Strategically about Immigrant Integration: Policymaker Perspectives'. Brussels: Migration Policy Institute Europe.

https://www.migrationpolicy.org/sites/default/files/publications/MPIE-CommunicatingIntegration-FINAL.pdf.

Ausgewählte Projekte

Projekt 1. NEMO

Dieses Projekt zielt darauf ab, Stereotypen über Migrant:innen und Flüchtlinge zu bekämpfen, indem es Vorschulkinder darauf vorbereitet, achtsame Bürger:innen in einer Online-Welt zu sein. Pädagog:innen können auf ein Toolkit mit Schulungsmaterialien zugreifen, das die Aufklärung über Diskriminierung von Zuwander:innen in den Medien und ein respektvolles Online-Verhalten erleichtern. Das Toolkit ist in Englisch, Italienisch, Ungarisch, Deutsch, Bulgarisch und Französisch verfügbar. Der vergleichende Bericht des Projekts bietet außerdem bewährte Verfahren für Pädagog:innen und Eltern.

https://project-nemo.eu/toolkit/

Projekt 2. Immigrants In the Media

Durch das Verständnis des Einflusses der Medien auf die Einstellung der Mehrheit gibt dieses Projekt Einblick in die Macht der Sprache, die zur Beschreibung von Migrant:innen verwendet wird. Durch dieses Projekt können Journalist:innen, politische Entscheidungsträger:innen und Sozialarbeiter:innen die Auswirkungen ihrer Kommunikation besser verstehen und bewährte Verfahren für die Kommunikation über Migration erlernen.

https://www.immigrants-project.eu/resources/

Projekt 3. Opportunities

Dieses Projekt brachte Migrant:innen und Bürger:innen in dem Bemühen zusammen, gemeinsame Erzählungen über Migration zu schaffen. Es ist ein gutes Beispiel für Praktiker:innen, die gegen voreingenommene und stereotype Narrative über Migrant:innen in ihren Gemeinden vorgehen wollen. Auf der Website finden Sie Handbücher, die erfolgreiche und wirksame Wege zur Organisation von Veranstaltungen aufzeigen, die interkulturelle Begegnungen in Ihrer eigenen Gemeinschaft erleichtern. Das Projekt veröffentlicht auch Kurzdarstellungen zu Medienberichten und dazu, wie diese die Einstellungen des Publikums prägen.

https://www.opportunitiesproject.eu/resources

Zivilgesellschaftliches Engagement, Sport, Kunst und Freizeit

Herausforderungen für Migrant:innen

Die Beteiligung an zivilgesellschaftlichen Organisationen (CSO) ist ein wichtiger Schritt zur Integration von Migrant:innen. Neu angekommene Migrant:innen sind aufgrund folgender Barrieren weniger aktiv in zivilgesellschaftlichen Organisationen als die alteingesessene Bevölkerung und Bürger:innen:

- Mangelnde Sprachkenntnisse
- Mangelnde Kenntnisse über die Möglichkeiten
- Mangel an Möglichkeiten und aktiven Anwerbung, die sich speziell an Neuzuwanderer richten
- Mangel an Zeit

Zusätzliche Hindernisse speziell für Frauen:

- Frauen sind benachteiligt, weil sie als Hauptbetreuerinnen von Kindern und anderen Familienmitgliedern oft nicht genug Zeit für die Teilnahme haben.
- Traditionelle Geschlechterrollen stehen im Konflikt mit der Teilnahme an bestimmten Sport-, Kunst- und Musikveranstaltungen.

Die Teilnahme an Sport, Kunst, religiösen Gruppen, Aktivitäten in der Natur und in der Freizeit wirkt sich positiv auf die (psychische) Gesundheit von Migrant:innen aus:

- (Psychische) Gesundheit
- Gefühl der Zugehörigkeit und Identität
- Austausch mit der Aufnahmegesellschaft
- Erleben und Lernen von Werten und Traditionen
- Erhöhung des Sozialkapitals
- Wichtige Formen der Beteiligung an zivilgesellschaftlichen Organisationen sind die Teilnahme an Sportvereinen, an interkulturellen zivilgesellschaftlichen Organisationen, an Musikveranstaltungen, an kulturellen und an religiösen Gruppen.

Beobachtete politische Zielsetzungen

Die Förderung der zivilgesellschaftlichen Beteiligung von Migrant:innen ist im Allgemeinen keine Priorität für die Regierungen. Wenn politische Maßnahmen zur Förderung der Teilnahme von Migrant:innen an Sportvereinen, Kunst- oder Naturaktivitäten oder anderen Vereinigungen ergriffen werden, zielen sie in der Regel auf folgendes ab:

Ermöglichung des Austauschs zwischen Migrant:innen und der Aufnahmegesellschaft und Erhöhung des Sozialkapitals der Migrant:innen.

Förderung des Gefühls der Zugehörigkeit.

Verbesserung des Gesundheitszustands der Migrant:innen. Die politischen Ziele werden jedoch nicht immer erreicht, da:

die Erwartungen an die Auswirkungen der Beteiligung auf die Integration zu hoch sind, wenn andere wichtige Komponenten (z. B. die Integration in den Arbeitsmarkt) nicht vorhanden sind.

die Stärkung sozialer Bindungen durch Vereine mit Ausgrenzung gegenüber anderen einhergehen kann.

die förderpolitische Fokussierung auf den Migrant:innenstatus manchmal im Widerspruch zu themenbezogenen Zielen bestimmter zivilgesellschaftlicher Organisation steht.

Die Integrationsmaßnahmen der Regierung zielen im Allgemeinen auf Migrant:innen mit legalem Status ab und lässt Asylbewerber:innen und Migrant:innen ohne Papiere außen vor.

Beobachtete, häufig verwendete

Instrumente und Werkzeuge

Der wichtigste Ansatz zur Förderung und Unterstützung der Teilnahme ist die Finanzierung von Projekten sowie Aufrufe zur Einreichung von Integrationsprojekten durch zivilgesellschaftliche Organisationen.

Was können wir tun?

Die Regierungen können:

- Etablierung von Austausch und Zusammenarbeit zwischen den politischen Entscheidungsträger:innen im Bereich der Integration und jenen in den Bereichen Gesundheit, Sport, Kunst und Kultur, Wohlfahrt und Freizeit.

- Den zivilgesellschaftlichen Organisationen als Nutznießer:innen der Föderungen die Erwartungen an Integrationsprojekte klar vermitteln, um Missverständnissen vorzubeugen.

- Betonung der Bedeutung der Teilnahme an Sport, kunst- bzw.naturbasierten Aktivitäten und Freizeit für die (geistige) Gesundheit und das Wohlbefinden, sowie für das Sozialkapital und für das Gefühl der Zugehörigkeit und Identität für alle und somit auch für Migrant:innen.

- Unterstützung von Freiwilligen in zivilgesellschaftlichen Organisationen, um sie für die Arbeit mit neu ankommenden Migrant:innen zu befähigen, z.B. durch die Finanzierung von speziellen Schulungen.

- Allgemeine Aufrufe zur Einreichung von Projekten, die die Integration von Migrant:innen durch die Teilnahme an zivilgesellschaftlichen Organisationen unterstützen, und Unterstützung eines nachhaltigen Übergangs von Projekten in Programme.

- Fördermittel für Sportvereine bereitstellen, damit sie ihr Angebot für möglichst viele neu zugewanderte Migrant:innen erweitern können - unabhängig von deren Fähigkeiten im Bereich des Sports. Einige Sportvereine sind vielleicht hauptsächlich an der Teilnahme von Leistungssportler:innen interessiert, während andere sich auf den Breitensport konzentrieren. Diese benötigen unterschiedliche Formen der Unterstützung.

Regierungen oder zivilgesellschaftliche Organisationen können:

- Informations- und Kommunikationsbemühungen über Angebote in den Bereichen Sport, Kunst, Musik, naturbezogene Aktivitäten oder religiöse Gruppen verstärken, um neu angekommene Migrant:innen zu erreichen. Regionale Informationsplattformen könnten in verschiedenen Sprachen über die Vielfalt der verschiedenen Angebote informieren.

Regierungen und zivilgesellschaftliche Organisationen können:

- Die Zusammenarbeit und Kommunikation zwischen den an Integrationsprogrammen beteiligten Akteur:innen verbessern. Die Vernetzung zwischen lokalen, regionalen und nationalen Behörden auf der einen Seite und zivilgesellschaftlichen Organisationen aus verschiedenen Bereichen auf der anderen Seite, um sich auszutauschen und mit dem Ziel der Zusammenarbeit bei der Integration von neu angekommenen Migrant:innen. Dies erleichtert effektivere Integrationsprojekte und -programme.

Sie möchten mehr erfahren?

Ausgewählte Studien

Studie 1. "Active Integration": Sport Clubs Taking an Active Role in the Integration of Refugees

Erfahren Sie, wie der Sport eine potenzielle Chance für die Integration von Flüchtlingen darstellt, sowohl untereinander als auch in der Aufnahmegesellschaft. Wichtig ist die aktive Herangehensweise von Trainer:innen, Freiwilligen und Funktionär:innen, um bewusst integrativen Sport zu betreiben.

Mark Doidge, Marc Keech & Elisa Sandri (2020) 'Active integration': sport clubs taking an active role in the integration of refugees, International Journal of Sport Policy and Politics, 12:2, 305-319, DOI: 10.1080/19406940.2020.1717580

Studie 2. Music-Making and Forced Migrants' Affective Practices of Diasporic Belonging

Diese ethnografische Untersuchung zeigt, wie das Musizieren von Geflüchteten den Gruppenteilnehmer:innen ermöglichte, Gemeinschaft zu erfahren und ihre Gefühle in einem Kontext von erzwungener Marginalität und Unsicherheit auszudrücken.

Nicola De Martini Ugolotti (2022) Music-making and forced migrants' affective practices of diasporic belonging, Journal of Ethnic and Migration Studies, 48:1, 92-109, DOI: 10.1080/1369183X.2020.1790344

Studie 3. Religion and the Social Integration Of Migrants in Dublin, Ireland

Lesen Sie, wie Religion und religiöse Praktiken für den Prozess der sozialen Integration von Flüchtlingen und Migrant:innen sowohl förderlich als auch hinderlich sein können. In der qualitativen Fallstudie wurde die Auswirkung der Teilnahme an zwei Kirchengemeinden in Dublin auf die Integration und Akzeptanz untersucht.

Neil Conner (2019) Religion And The Social Integration Of Migrants In Dublin, Ireland, Geographical Review, 109:1, 27-46, DOI: 10.1111/gere.12295

Ausgewählte Projekte

Projekt 1. Bridges – promoting inclusive communities across Europe

Das Ziel von Bridges ist die Schaffung und Förderung integrativer lokaler Gemeinschaften in vier Ländern (Italien, Kroatien, Griechenland und Spanien), in denen die Beteiligung aller Einwohner:innen – alter und neuer – gefördert, und der interkulturelle Austausch und Dialog zwischen allen zusammenlebenden Gruppen unterstützt wird. Sportliche und kulturelle Aktivitäten sowie Dienstleistungen, die mit einem partizipatorischen Ansatz entwickelt werden, mobilisieren die Bewohner:innen, zu interagieren, und stärken so auch die lokale Gemeinschaft. Ein Handbuch zur Aktivierung und Unterstützung der Entwicklung integrativer Gemeinschaften steht zum Download bereit.

https://bridges-project.eu/

Projekt 2. VOLPOWER – Enhancing Community Building and Social Integration through Dialogue and Collaboration amongst Young Europeans and Third Country Nationals.

Volpower zeigt auf, wie das freiwillige Engagement junger Menschen in den Bereichen Sport und Kunst die soziale Integration von Jugendlichen fördern und unterstützen kann. Da die aktive Teilnahme an künstlerischen und sportlichen Aktivitäten ein hohes Maß an individuellem Engagement sowie Interaktion zwischen den Teilnehmer:innen erfordert, wird der interkulturelle Austausch gefördert. Darüber hinaus erhöht das freiwillige Engagement junger Drittstaatsangehöriger die soziale Integration nicht nur in den Sportvereinen und Kunstorganisationen, sondern in der lokalen Gemeinschaft insgesamt. Dieses Forschungsprojekt zeigt, dass sich die Freiwilligenarbeit positiv auf das Gefühl der Integration auswirkt.

http://www.volpower.eu/

Projekt 3. UGAIN – Urban Gardening for the social integration of Migrants

Dieses Projekt weist auf die positiven Auswirkungen der Teilnahme an städtischen Gartenprojekten auf die Integration von Migrant:innen und Einwohner:innen in lokalen Gemeinschaften hin. Städtische und gemeinschaftliche Gärten, die von Bewohner:innen und/oder Städten angelegt werden, bieten eine Oase der Begegnung und des Austauschs. Das Projekt zielt darauf ab,

Infografiken

und Schriftsätze zu übergreifenden Themen

Bei einer umfassenden Literaturrecherche fanden die SprINg-Forscher:innen Inhalte, die in jedem Integrationsthema wiederkehren. Wir haben drei Infografiken erstellt, um die komplexe Natur der miteinander verknüpften Herausforderungen des Integrationsprozesses und die Wege zu Lösungen zu veranschaulichen. In diesem Abschnitt finden Sie Infografiken und Briefing Notes zu folgenden Themen:

Brücken bauen für eine wirksame Integrationsinfrastruktur

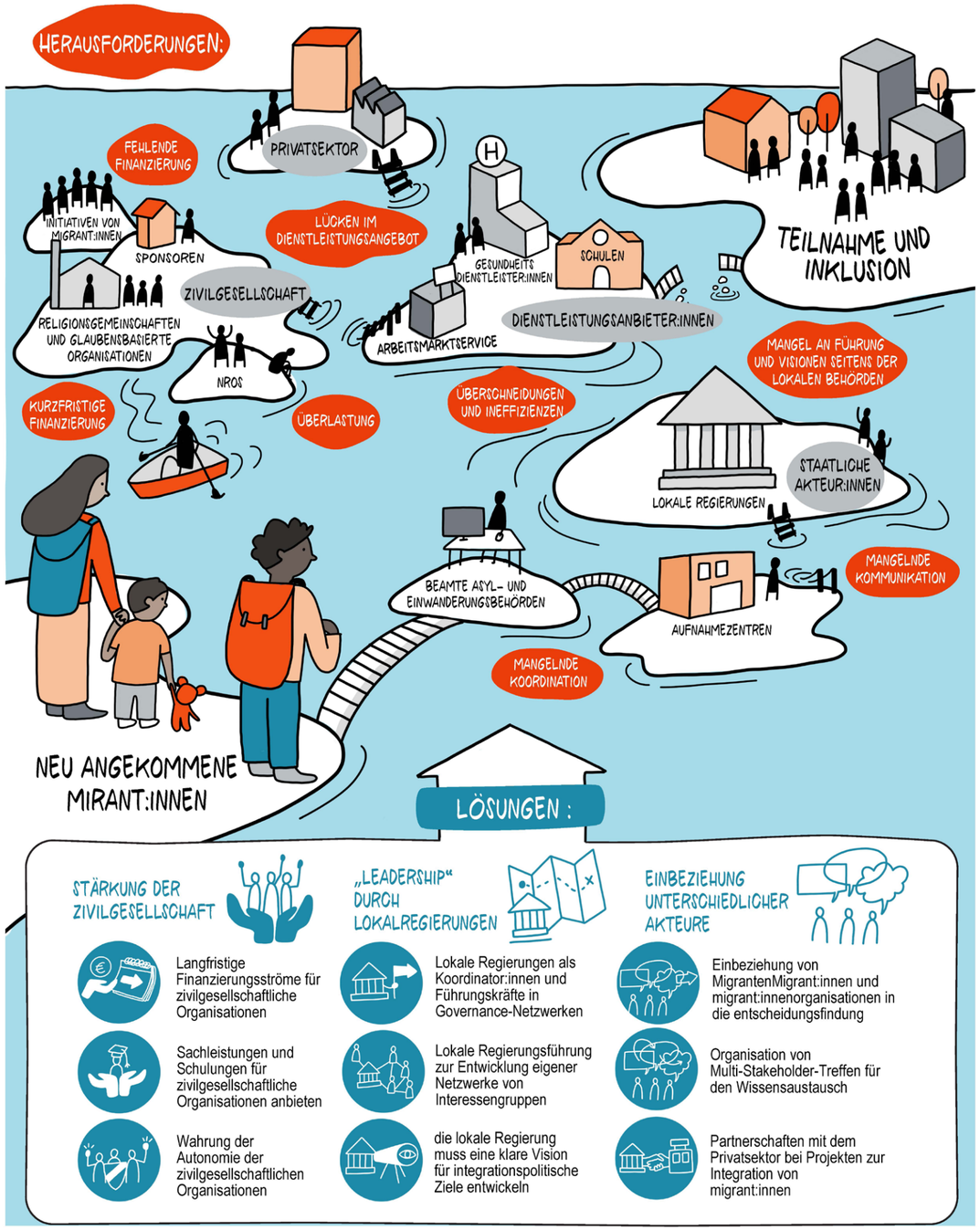
Mehrdimensionale Barrieren zur Arbeitsmarktintegration

Partizipation für Mütter mit Migrationshintergrund

Sie möchten ein Brainstorming durchführen und Ihre eigenen Ideen zur Bewältigung dieser miteinander verknüpften Herausforderungen einbringen? Nachstehend können Sie Infografiken herunterladen, die Platz für Ihre eigenen politischen Lösungen bieten.

ausdrucke herunterladen

https://integrationpractices.eu/evidence-repository



BRÜCKEN BAUEN FÜR EINE EFFEKTIVE INTEGRATIONSINFRASTRUKTUR

Von Asya Pisarevskaya und Alex Webb,
Erasmus-Universität Rotterdam

Auf der Grundlage des SPRING Berichts zu The integration of refugees and other recent migrants: A review of research on integration policy practices in the EU analysiert dieser Text Kontext, Herausforderungen und nachhaltige Praktiken zu einem Querschnittsthema der Integration: der „Governance" von Integration, „ Die Literatur zu dem Thema legt nahe, dass eine ineffiziente lokale Integrationsinfrastruktur die Integration von Migrant:innen behindert. Migrant:innen und die an ihrer Unterstützung beteiligten Organisationen leiden unter den Folgen dieser Ineffizienz. Die proaktive Zusammenarbeit zwischen lokalen Behörden und Dienstleistungsanbieter:innen, zivilgesellschaftlichen Organisationen und dem privaten Sektor kann einen effektiveren und nachhaltigeren Integrationsprozess von Neuankömmlingen in den lokalen Gemeinschaften erleichtern

Kontext:

Wenn neu angekommene Migrant:innen sich in die Aufnahmegesellschaft zu integrieren beginnen, kommen sie mit verschiedenen lokalen Institutionen in Kontakt, die einschüchternd wirken und schwierig zu handhaben sein können. Die Kommunalverwaltungen sind für die Bereitstellung von Programmen und Dienstleistungen verantwortlich, die den Integrationsprozess der Migrant:innen unterstützen. An diesem Prozess sind viele verschiedene Institutionen und Akteur:innen beteiligt: staatliche Akteur:innen, zivilgesellschaftliche Organisationen und gewöhnliche Bürger:innen, die sich ehrenamtlich engagieren, private Arbeitgeber:innen und Dienstleister:innen. Diese Akteur:innen gestalten die Integration von Migrant:innen in verschiedenen Lebensbereichen, indem sie ihre rechtlichen, sozialen oder materiellen Bedürfnisse befriedigen, ihnen Zugang zu Bildung, Arbeit und Gesundheitsversorgung verschaffen usw. Zusammen bilden sie ein lokales Governance-Umfeld, das in seiner Gesamtheit den Prozess der Integration von Migrant:innen entweder erleichtern oder behindern kann.

Die dezentrale Bereitstellung von Dienstleistungen ist sehr nützlich, da sich jede Organisation auf das konzentrieren kann, was sie aufgrund ihrer Spezialisierung und Kapazität am besten kann. Darüber hinaus können sich staatliche und nichtstaatliche Akteur:innen gegenseitig ergänzen, z.B. in Fällen, in denen Migrant:innen einen unsicheren Status haben und sich nur bei Nichtregierungsorganisationen gut aufgehoben fühlen, oder wenn die staatlichen Akteur:innen nicht über genügend Ressourcen oder ein Mandat verfügen, um alle Dienstleistungen abzudecken. Auch wenn die Institutionen ein gemeinsames Ziel haben, arbeiten sie oft isoliert darauf hin, ohne ausreichende Zusammenarbeit, Koordination und Kommunikation untereinander. Dies führt zu Ineffizienzen und kann die Wirksamkeit der Integrationsinfrastruktur einschränken und somit die Integration von Migrant:innen erschweren.

Herausforderung:

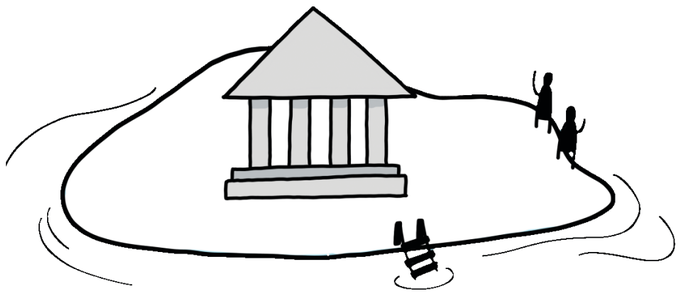
Mangelnde Führung: Lokale Regierungen sind für Integrationsprogramme zuständig, haben aber oft nur begrenzte Kapazitäten, um all das zu tun, was für eine erfolgreiche Integration von Migrant:innen erforderlich ist. Oft springen zivilgesellschaftliche Organisationen ein, um die Lücken zu füllen, oder Kommunalverwaltungen lagern diese Aufgaben an die Zivilgesellschaft und Freiwillige aus. Wenn die Kommunalverwaltungen die Aufgaben outsourcen und es ihnen an Führungsstärke und einer klaren Vision für die Integration von Migrant:innen mangelt, kann dies zu einer ungleichen und ungerechten Bereitstellung von Dienstleistungen unterschiedlicher Qualität, einem Mangel an Kommunikation und Zusammenarbeit zwischen den Initiativen und somit zu Ineffizienz und Ineffektivität führen.

Mangelnde Kommunikation und Zusammenarbeit: Wenn die lokalen Integrationsakteur:innen nicht miteinander kommunizieren und zusammenarbeiten, kann sich ihr Dienstleistungsangebot überschneiden, oder sind sie nicht in der Lage, angemessene Dienstleistungen zu erbringen, so dass einige Tätigkeiten zur Integration unberücksichtigt bleiben. Für einen nachhaltigen und reibungslosen Integrationsprozess ist es wichtig, ein übergreifendes Dienstleistungsangebot für die Neuankömmlinge zu haben. Sonst kann es zu Ineffizienzen bei den Arbeits- und Finanzierungsressourcen führen. Letztlich werden verschiedene Dienstleistungen zusammen angeboten, um das gleiche Ziel zu erreichen.

So zeigte sich in Griechenland, Italien und Slowenien, wo die Forscher:innen feststellten, dass die Koordination zwischen den Organisationen in allen drei Ländern schlecht war. Aufgrund mangelnder Kommunikation und Zusammenarbeit lieferten die Organisationen entweder zu viel oder zu wenig Ressourcen wie Lebensmittel und Kleidung an die Aufnahmezentren. (Lebano et al. 2020) S. 148 des Berichts

Kurzfristige Finanzierung: Organisationen, die Integrationsprogramme anbieten, sind auf öffentliche Mittel angewiesen. Diese Finanzierung ist oft kurzfristig, wettbewerbsorientiert und erfordert kontinuierliche Anträge. Die Mitarbeiter:innen im Feld müssen viel Zeit für die Beantragung neuer Mittel aufwenden, was den Fokus von der Erbringung von Dienstleistungen ablenkt und zur Überlastung beiträgt.

Das Anti-Extremismus-Programm "Building a Stronger Britain Together" (Gemeinsam ein stärkeres Großbritannien aufbauen) arbeitete daran, positive Aspekte der Vielfalt hervorzuheben und sinnvolle Interaktionen zwischen den Mitgliedern der Gemeinschaft zu schaffen. Aufgrund der bürokratischen Verfahren und der kurzfristigen Finanzierung hatte dieses Programm jedoch Schwierigkeiten, Mitarbeiter:innen zu halten und vertrauenswürdige Projekte zu entwickeln. Darüber hinaus ermöglichte die kurzfristige Finanzierung nur die Planung und Durchführung einmaliger Veranstaltungen, die im Vergleich zu kontinuierlichen Veranstaltungen nicht so effektiv sind. (Home Office 2019) (S. 241 des Berichts)



Nachhaltige Praxis (Lösungen):

Um die oben genannten Herausforderungen zu bewältigen, wird aufgrund der Belege folgendes vorgeschlagen:

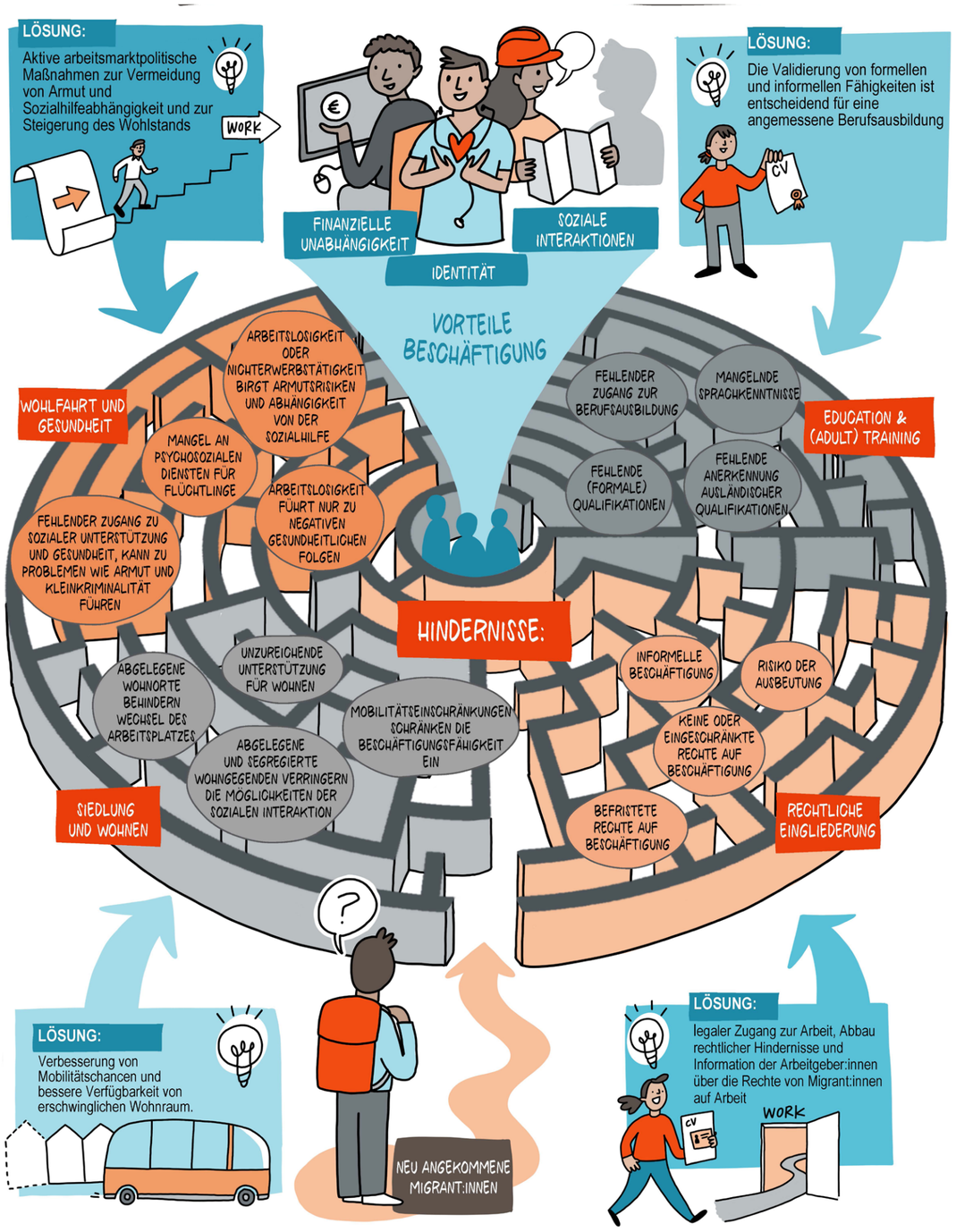
Lokale Regierungen in der Führungsrolle: Die Kommunalverwaltungen sollten als Koordinator:innen und Leiter:innen eine aktive Rolle bei lokalen Integrationsprogrammen übernehmen. Eine zentrale, klare Vision für Integrationsprogramme würde sowohl den staatlichen Akteur:innen als auch den zivilgesellschaftlichen Organisationen, die Dienstleistungen umsetzen, Orientierung bieten. Solche Visionen und Koordinationstreffen sind auch in Gemeinden mit begrenzten Ressourcen möglich. Ein Netzwerk von Integrationsakteur:innen könnte ein praktikables Steuerungsinstrument sein, um lokale Organisationen mit einer gemeinsamen Vision zusammenzuführen. Ein solches Netzwerk von Integrationsakteur:innen muss Vertreter:innen von verschiedenen Organisationen umfassen, die an Integrationsmaßnahmen beteiligt sind. Dies bietet einen Mechanismus zur Erörterung von Herausforderungen bei der Erbringung von Dienstleistungen und zur Koordinierung einer gemeinsamen und umfassenden Reaktion auf diese. Darüber hinaus kann ein Wissensaustausch zwischen verschiedenen Akteur:innen in solchen Netzwerken auch Ineffizienz, institutionelle Isolation und Wissenslücken bei den Dienstleistern bekämpfen.

Mehrere kollaborative Arbeitsgruppen wurden in spezifischeren Bereichen der Integration eingerichtet. Beispiele dafür sind Netzwerke, die sich auf die Integration in den Arbeitsmarkt konzentrieren, wie ARIADNA in Spanien. Dieses Netzwerk besteht aus (vom Staat finanzierten) Aufnahmezentren, Gemeinden, Einwanderungsbehörden, zivilgesellschaftlichen Organisationen und Arbeitgeber:innen. Sie arbeiten zusammen, um eine Arbeitsgenehmigung, eine entsprechende Ausbildung und eine Arbeitsvermittlung sicherzustellen. Durch eine erfolgreiche Koordination und Kommunikation innerhalb dieses Netzwerks kann die Arbeitsmarktintegration effizient und zeitnah angegangen werden. Eine solche Zusammenarbeit, die auf alle Integrationsprogramme innerhalb der Kommune ausgeweitet wird, kann die Integrationsdienstleistungen insgesamt erheblich verbessern. (Network of the European Public Employment Services 2018)

Verschiedene Stimmen einbeziehen: Es ist wichtig, verschiedene Meinungen in solche Netzwerke einzubeziehen. Migrant:innen und Migrant:inneninitiativen sollten ein integraler Bestandteil des Entscheidungsprozesses in Bezug auf Integration und die Bereitstellung von Dienstleistungen sein. Ihre persönlichen Erfahrungen können in die Entwicklung von Programmen einfließen, die den Bedürfnissen von Migrant:innen am besten entsprechen. Darüber hinaus könnten Bottom-up-Organisationen von Migrant:innen die Verbreitung von Informationen über Integration unter Migrant:innen unterstützen.

Eine deutsche zivilgesellschaftliche Organisation hat Migrant:innen vollständig in eines ihrer Programme aufgenommen. Sie bietet einen Informationsbrief für Eltern und Familien mit Migrationshintergrund an, um die interkulturelle Integration zu fördern. Eltern mit Migrationshintergrund sind an der Erstellung und dem Verfassen des Newsletters beteiligt, was zu einer Steigerung der Reichweite des Newsletters geführt hat. Darüber hinaus können Eltern mit Migrationshintergrund ihre (negativen oder positiven) Erfahrungen mit ihrer Migrationsreise, ihrem Integrationsprozess oder ihrem täglichen Leben mitteilen. (P.194)

Stärkung der Zivilgesellschaft: Lokale Regierungen sollten sich bemühen, Organisationen der Zivilgesellschaft zu stärken. Ihre Beteiligung an Integrationsdiensten ist vor allem für Migrant:innen in prekären Situationen notwendig, die sich in der Interaktion mit staatlichen Organisationen möglicherweise nicht wohl fühlen. Daher sind unabhängige nichtstaatliche Programme notwendig, um die Einbeziehung aller Menschen zu gewährleisten. Langfristige staatliche finanzielle Förderung ist ein unschätzbarer Mechanismus, um die Unabhängigkeit zu erhalten und zivilgesellschaftliche Organisationen zu stärken. Sie ermöglicht es ihnen, sich auf ihre konkreten Aufgaben zu konzentrieren - die Erbringung von Dienstleistungen, die Spezialisierung, die Professionalisierung ihrer Dienste und die Bindung von qualifiziertem Personal.
Die verlässliche, langfristige Mittelbereitstellung und Unterstützung durch die nationalen Regierungen Portugals und des Vereinigten Königreichs hat für kontinuierliche und personell gut ausgestattete Programme zur Flüchtlingshilfe gesorgt. Diese Finanzierung ermöglichte die Schaffung von Personalstellen für die Verwaltung und Unterstützung von Flüchtlingspat:innen, einschließlich der Schulung von Pat:innen, der Beaufsichtigung von Pat:innenbeziehungen und der Bereitstellung von Ansprechpartner:innen. (Fratzke und Dorst 2019)



Mehrdimensionale Barrieren zur Arbeitsmarktintegration

Von Albert Kraler,
Universität für Weiterbildung Krems

Neu angekommenen Migrant:innen die Teilnahme am Arbeitsmarkt zu ermöglichen, ist nach wie vor ein zentrales Ziel der Integrationspolitik für Zuwander:innen und Flüchtlinge. Dabei handelt es sich jedoch nicht nur um eine Frage der Beschäftigungspolitik, sondern ist mit einer Vielzahl anderer Maßnahmen verknüpft. Dieser Kurzbericht basiert auf einer Sichtung der einschlägigen Literatur über die Integration von neu angekommenen Migrant:innen, die im SPRING-Bericht über die Belege zu integrationspolitischen Praktiken zusammengestellt wurde. In diesem Kurzbericht wird gezeigt, dass für eine erfolgreiche Beschäftigungspolitik für Migrant:innen ein ganzheitlicher Ansatz erforderlich ist.

Kontext:

Beschäftigung wird weithin als ein wichtiger Weg zur Integration und als primärer Ausdruck der aktiven Teilnahme der/des Einzelnen an der Gesellschaft angesehen. In erster Linie sichert eine Beschäftigung den Lebensunterhalt und die finanzielle Unabhängigkeit und ist damit ein wichtiges Element für die individuelle Möglichkeit, in der Gesellschaft zu "funktionieren" und sich zurechtzufinden. Sie bietet aber auch Chancen zur sozialen Interaktion: Auch wenn arbeitsbezogene soziale Beziehungen im Allgemeinen als schwach gelten, sind solche schwachen Bindungen wichtig, da sie Möglichkeiten für soziale Kontakte mit anderen bieten und eine Brücke zu bestehenden Netzwerken darstellen. Schließlich ist die Beschäftigung auch für die Identität von Bedeutung, und zwar sowohl für die individuelle Identität als auch für die umfassendere soziale Anerkennung durch andere, die ebenfalls entscheidend für das Wohlbefinden der/des Einzelnen ist. Beschäftigung vermittelt ein Gefühl der Normalität: Sie strukturiert den Alltag der/des Einzelnen und macht sie/ihn als Mitglied der Gesellschaft sichtbar. Dies ist nicht spezifisch für Migrant:innen. Die Verwirklichung der Wünsche nach einem sinnvollen Leben und nach sozialer Anerkennung durch Arbeit ist aber wohl für kürzlich angekommene humanitäre Migrant:innen bei ihren Versuchen, einen Platz in der Gesellschaft zu finden noch wichtiger und dringlicher. Bei Beschäftigung geht es also um viel mehr als um die Teilnahme am Arbeitsmarkt, sie ist ein Ker davon, was Gesellschaft ausmacht.

Beschäftigung ist somit auf vielfältige Weise mit anderen Bereichen verknüpft und ist daher nicht nur ein Thema der Beschäftigungspolitik. Beschäftigung wirkt sich auf andere Politikfeldern aus und wird gleichzeitig von diesen mit beeinflusst, z.B. Rechtsstatus und Staatsbürgerschaft, allgemeine und berufliche Bildung, Wohlfahrt, Wohnungswesen und Politik.

Herausforderungen für die Integration

Rechte und Rechtsstatus gelten seit langem als Grundlage für die Ausübung und Entwicklung der Fähigkeiten von Migrant:innen (Ager und Strang 2008). Für humanitäre Migrant:innen, die nach 2014 eingereist sind, ist dies sogar noch wichtiger und bestimmt ihren Zugang zu Beschäftigung (siehe die betreffende Themenseite zu Rechten und Rechtsstatus im SPRING- evidence repository).

- *Humanitäre Migrant:innen haben oft über lange Zeiträume während sie auf den Abschluss ihres Verfahrens warten, vor dem kein oder nur ein eingeschränkter Zugang zu Beschäftigung oder beschäftigungsbezogener Ausbildung möglich ist (S.40ff).*
- *Infolge des eingeschränkten Zugangs zu Beschäftigung verlegen sich Migrant:innen häufig auf informelle Beschäftigung, insbesondere in Ländern mit weniger strengen Kontrollen. Das schließt sie vom regulären Zugang zu Sozial- und Gesundheitsdiensten aus und macht sie anfälliger für Ausbeutung.*

Der Mangel an Fähigkeiten und Qualifikationen, die erforderlich sind, um sich erfolgreich auf den europäischen Arbeitsmärkten zurechtzufinden, ist nach wie vor ein Haupthindernis für den Zugang von humanitären Migrant:innen zur Beschäftigung und erfordert angemessene Bildungs- und Ausbildungsangebote, die den spezifischen Bedürfnissen entsprechen, wie im SPRING-Kurzbericht zum Thema Beschäftigung
ausgeführt.

- *Migrant:innen fehlt es oft an der formalen Anerkennung von Qualifikationen, aber auch ihre vorhandenen Kompetenzen werden oft nicht erkannt und validiert. Darüber hinaus sind mangelnde Sprachkenntnisse, einschließlich berufsspezifischer Sprachkenntnisse, wesentliche Hürden.*
- *Migrant:innen haben aber auch oft keinen Zugang zu angemessenen Aus- und Weiterbildungsprogrammen, die sowohl spezifische Defizite beheben als auch auf vorhandenen Kompetenzen aufbauen würden.*

Abgesehen davon, dass es sich um ohnehin wichtige Themen handelt, haben die Wohnverhältnisse und der Wohnort von Migrant:innen auch wesentliche Auswirkungen auf die Beschäftigung:

- *Die von vielen Staaten verfolgte Politik der Verteilung von neu-angekommenen Asylwerber:innen innerhalb eines Staates basiert in der Regel auf unterschiedlichen Quoten . Gleichzeitig schränkt diese Politik die Bewegungsfreiheit von Asylwerber:innen und bestimmter anderer Kategorien, etwa von Sozialhilfe abhängiger anerkannter Flüchtlinge ein (S.95ff). Verteilungspolitiken berücksichtigen jedoch im Allgemeinen nicht individuelle Profile, Präferenzen und relevanten Beschäftigungsmöglichkeiten in den zugewiesenen Aufnahmegebieten.*
- *Es hat sich gezeigt, dass die Ansiedlung benachteiligter Bevölkerungsgruppen in abgelegenen Gebieten in Verbindung mit einer schlechten Verkehrsanbindung, negative Auswirkungen auf die Integration hat, auch auf die Beschäftigung (S. 92).*
- *Die Ansiedlung von Migrant:innen in institutionellen Unterkünften, abgelegenen Orten oder anderweitig marginalisierten Gemeinschaften kann die Möglichkeiten zur sozialen Interaktion und damit zum Aufbau von Sozialkapital verringern, was sich indirekt auf die Beschäftigung auswirkt. Es hat sich auch gezeigt, dass die institutionelle Unterbringung das Wohlbefinden beeinträchtigt und die Risiken für die psychische Gesundheit erhöht (S.93).*
- *Der Übergang von ursprünglich bereitgestellten Unterkünften und Gemeinschaftsunterkünften zum regulären Wohnungsmarkt erweist sich für viele Neuzuwander:innen als schwierig. Die Behörden haben jedoch nur begrenzte Instrumente zur Verfügung, um diese Übergänge kurzfristig zu beeinflussen.*

Wohlfahrtsdienste sind von entscheidender Bedeutung, um Armutsrisiken im Zusammenhang mit Arbeitslosigkeit und Nichterwerbstätigkeit, z. B. als Folge von Krankheiten, einschließlich psychischer Erkrankungen, zu bekämpfen.

- *Migrant:innen im Allgemeinen und humanitäre Migrant:innen haben ungleichen Zugang zu Sozialleistungen, insbesondere zu beitragsunabhängigen Sozialleistungsansprüchen. Diese sind für Migrant:innen von außerhalb der EU besonders eingeschränkt.*
- *In diesem Zusammenhang wird tendenziell die Inanspruchnahme von Sozialleistungen als das zu lösende Hauptproblem und als Hemmnis für die Teilnahme am Erwerbsleben dargestellt, anstatt die Armutsrisiken und den Ausschluss von der Beschäftigung als Hauptziel der Sozialpolitik zu definieren. (S.120f).*
- *Es zeigt sich, dass humanitäre Migrant:innen mit größerer Wahrscheinlichkeit unter gesundheitlichen Problemen leiden als andere Migrant:innen oder Personen ohne Migrationserfahrung. Das betrifft insbesondere auch psychische Probleme, die mit Stressfaktoren vor und nach der Migration zusammenhängen. Dazu gehören unter anderem ein unsicherer Rechtsstatus, schlechte Lebensbedingungen, Armut sowie Rassismus und Diskriminierung (S.137f und S.209). Dennoch mangelt es an gezielter Unterstützung.*

Nachhaltige Praktiken (Lösungen)

Legaler Zugang zur Beschäftigung und Abbau rechtlicher Hindernisse

- *In Anerkennung der negativen Folgen eines verzögerten Arbeitsmarktzugangs sieht Artikel 15 der Richtlinie über Aufnahmebedingungen (Richtlinie 2013/33/EU) vor, dass Asylbewerber:innen innerhalb von neun Monaten Zugang zu einer Beschäftigung gewährt wird, wobei einige Mitgliedstaaten günstigere Bedingungen vorsehen. So können Asylbewerber:innen in Belgien eine befristete Beschäftigungserlaubnis erhalten, wenn ihr Fall nach 4 Monaten noch nicht entschieden ist. Diese ist 12 Monate gültig und endet im Falle einer negativen Entscheidung (S.45).*
- *Die Gewährung des sofortigen Zugangs zur Beschäftigung für Ukrainer:innen und bestimmte Drittstaatsangehörige nach dem Beschluss zur Aktivierung der Richtlinie über vorübergehenden Schutz (Richtlinie 2001/55/EG) kann als Modell für andere Kategorien von (humanitären) Migrant:innen dienen.*
- *Mehrere Länder bieten eine Regularisierung auf der Grundlage von Arbeit an. In Deutschland beispielsweise wird geduldeten Personen, die eine Berufsausbildung absolvieren oder in Mangelberufen beschäftigt sind, für mindestens 18 Monate ein vorübergehendes Aufenthaltsrecht gewährt (S. 27 des Berichts).*

Validierung formeller und informeller Kompetenzen und Bereitstellung angemessener Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen.

- *In Österreich beinhaltet der "Kompetenz-Check", der 2015 in Wien pilotiert und seitdem auf andere Regionen ausgeweitet wurde, eine detaillierte Bewertung von Fähigkeiten, Qualifikationen und Sprachkenntnissen sowie eine spezifische Ausbildung, die sowohl mit den ermittelten Kompetenzen als auch mit den festgestellten Lücken verknüpft ist (S. 46). Berufliche Kompetenztests, die in Deutschland eingeführt wurden, sind ein weiteres Beispiel (S. 44).*
- *Hochwertiges und berufsspezifisches Sprachtraining verbessert die Beschäftigungsergebnisse, wie Untersuchungen in Deutschland gezeigt haben (S.49). In Schweden werden mit Unterstützung der öffentlichen Arbeitsverwaltungen 6-monatige Schulungen in Berufsschwedisch angeboten.*

Verbesserung der Mobilitätsmöglichkeiten und des Zugangs zu leistbarem Wohnraum

- *Die Verteilungspolitik sollte die Profile der Migrant:innen und die Merkmale der Siedlungsregionen berücksichtigen und über die kurzfristige Verfügbarkeit von Wohnraum und starre Verteilungskriterien hinausgehen.*
- *Ein datengesteuerter Algorithmus zur Zuweisung von Flüchtlingen an verschiedene Orte in der Schweiz hat gezeigt, dass die Beschäftigungsaussichten deutlich besser sind, wenn die Zuweisung von Flüchtlingen auf der Grundlage eines Abgleichs der individuellen Profile mit den Merkmalen und Bedürfnissen des lokalen Arbeitsmarktes erfolgt.*
- *Die Bereitstellung von Informationen über verfügbare Wohnunterstützung sowie konkrete Wohnmöglichkeiten und die Einrichtung von Strukturen, die zwischen Vermieter:innen und (potenziellen) Mieter:innen vermitteln, können ein wirksames Mittel sein, um den Zugang zu Wohnraum in einem Politikbereich zu verbessern, in dem es nur begrenzte politische Instrumente gibt, die eine kurzfristige Änderung der Bedingungen ermöglichen. Informationswebsites wie die Website von Refugees. Wien oder ein vom Scottish Refugee Council entwickelter Leitfaden für Wohnungsvermittler:innen können als Beispiele genannt werden (S.97f).*

Aktive Arbeitsmarktpolitik betreiben, um Armut und Sozialhilfeabhängigkeit zu verhindern und das Wohlbefinden zu steigern.

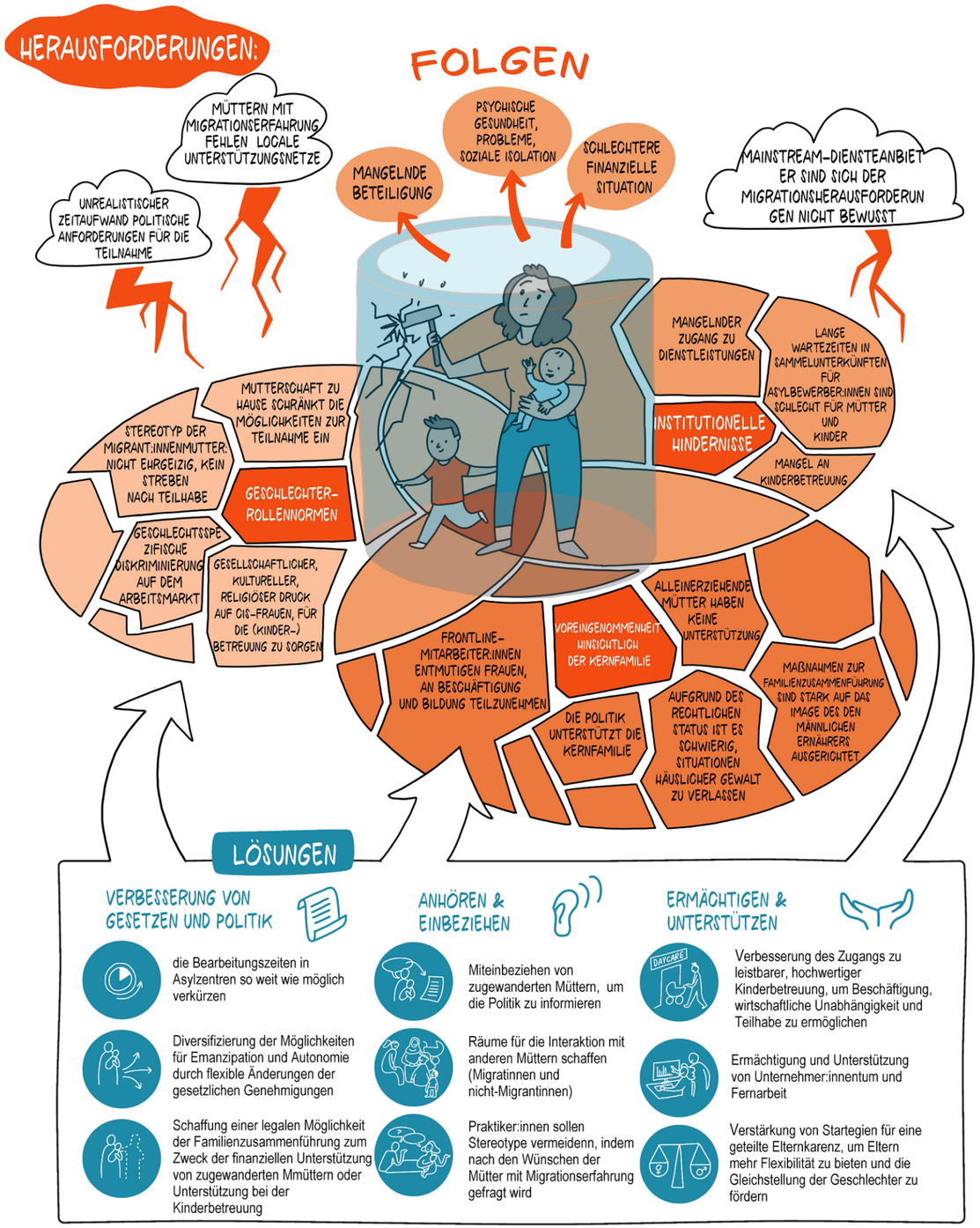
- *Ein gleichberechtigter Zugang zu Sozial- und Gesundheitsdiensten kann das Wohlbefinden steigern und die Armut verringern. In Bezug auf den Zugang zu Gesundheitsdiensten kann gezeigt werden, dass in Ländern mit einem liberaleren Zugang der selbstberichtete Gesundheitszustand von Flüchtlingen besser ist als in restriktiveren Kontexten (S.146).*
- *Anstatt sich darauf zu konzentrieren, die Inanspruchnahme von Sozialleistungen durch Zwangsmaßnahmen zu verhindern, sollten aktive arbeitsmarktpolitische Maßnahmen ergriffen werden, die Migrant:innen in die Lage versetzen, an einer Beschäftigung teilzunehmen und sich selbst zu versorgen, wobei ein breites Spektrum an politischen Instrumenten eingesetzt werden sollte, darunter Kompetenzbewertung, Ausbildung, Berufsberatung, finanzielle Anreize für Arbeitgeber:innen, Informationen für Arbeitgeber:innen und Jobmessen (siehe im Einzelnen den SPRING-Kurzbericht zur Beschäftigung).*

Referenzen:

*Ager, Alastair, and Alison Strang. 2008. "**Understanding Integration: A Conceptual Framework.**" Journal of Refugee Studies 21 (2): 166–91.*

*Kraler, Albert, Marija Grujić, Hakan Kilic, Tamara Kerschbaumer, Meike Palinkas, Asya Pisarevskaya, Peter Scholten, Isabella Skrivanek, and Manfred Zentner. 2022. "**The Integration of Refugees and Other Recent Migrants: A Review of Research on Integration Policy Practices in the EU.**" Krems: Danube University Krems.*

https://doi.org/10.5281/zenodo.7268460



TEILNAHME FÜR MÜTTER MIT MIGRATIONSHINTERGRUND: HINDERNISSE UND LÖSUNGSANSÄTZE

Von Marija Grujić1, Asya Pisarevskaya2 und Alex Webb

Dieser Kurzbericht bietet Kontext, Herausforderungen und nachhaltige Praktiken zu einem Querschnittsthema der Integration auf der Grundlage des SPRING-Review Reports: Evidence on Integration Policy Practices. Diese umfassende Sichtung der Integrationsliteratur ergab, dass neu angekommene Migrant:innen bei der Integration in die Aufnahmegesellschaft mit zahlreichen Herausforderungen konfrontiert sind, die auf ihrem Geschlecht und ihrem elterlichen Status beruhen.

Gesellschaftliche, kulturelle und religiöse Normen sehen in erster Linie Frauen für die Kinderbetreuung verantwortlich. Solche Ansichten unterstützen eine Ideologie der Mutterschaft, die Betreuungsaufgaben mit Weiblichkeit in Verbindung setzt. Während Frauen ohne Migrationshintergrund ebenfalls in vielerlei Hinsicht von diesen geschlechtsspezifischen strukturellen Barrieren und Stereotypen betroffen sind, befinden sich neu zugewanderte Frauen oft in einer noch prekäreren Situation, da sie mit den Gesetzen und Kinderbetreuungssystemen nicht vertraut sind, ihren Migrationsstatus nicht kennen und seltener über Familien- und Freundesnetzwerke im Aufnahmeland verfügen. Diese Barrieren, die sich aus dem Geschlecht, der Elternschaft und dem Migrationshintergrund ergeben, überlagern und verstärken sich gegenseitig, so dass Migrantinnen weniger Zeit und Möglichkeiten zur Teilnahme haben. Praktiker:innen im Bereich der Integration von Migrant:innen müssen daher traditionelle Geschlechternormen als Integrationshindernisse anerkennen, von denen zugewanderte Mütter unverhältnismäßig stark betroffen sind. Dieser Leitfaden bietet Praktiker:innen im Bereich der Integration von Migrant:innen einen Überblick über gemeinsame Herausforderungen und nachhaltige Praktiken, um diese zu bewältigen. So wird beispielsweise die Schulung des zuständigen Personals in kultureller Kompetenz und intersektionalen Ansätzen für Betreuungspflichten, einschließlich der Finanzierung geschlechtersensibler Programme, die Integrationschancen von zugewanderten Müttern verbessern. Darüber hinaus können staatliche und nichtstaatliche Akteur:innen aktiv die Erwerbstätigkeit von Frauen fördern und individuell zugeschnittene Programme finanzieren, die Migrant:innen und relevante institutionelle Akteure, die mit bestimmten Zielgruppen arbeiten (z. B. Sachbearbeiter:innen, Aufnahmeleiter:innen, Arbeitgeber:innen usw.), zur Reflektion traditioneller Geschlechternormen anregen. Solche Initiativen fördern die Autonomie von Migrantinnen und beschleunigen die finanzielle Emanzipation von Müttern mit unterschiedlichem Familien- und Arbeitsstatus: verheiratet, alleinerziehend, zu Hause bleibend oder teil-/vollzeitbeschäftigt.

Herausforderungen der Integration

Geschlechtsspezifische Diskriminierung auf dem Arbeitsmarkt: Zu den Standardanforderungen für die Familienzusammenführung und den langfristigen Aufenthalt gehört, dass Migrant:innen über ein stabiles Einkommen verfügen und unabhängig von Sozialleistungen sind. Für Mütter mit Migrationserfahrung ist es aufgrund von männerdominierten Arbeitsbereichen, Diskriminierung am Arbeitsplatz und dem geschlechtsspezifischen Lohngefälle sehr schwierig, diese Anforderungen zu erfüllen. Um in den Genuss des Rechts auf Familienleben zu kommen oder eine uneingeschränkte Aufenthaltsgenehmigung zu erhalten, müssen Migrantinnen zweischichtige Probleme überwinden, die die Chancen der Antragstellerinnen auf eine Vereinigung mit der Familie und einen langfristigen Aufenthalt beeinträchtigen.

- Aufenthaltsanforderungen (z. B. in Verbindung mit wirtschaftlicher Unabhängigkeit) können Frauen dazu drängen, schlechter bezahlte Jobs anzunehmen, da diese ihnen helfen können, ihren rechtlichen Status zu sichern. Dies kann für Frauen von Nachteil sein, da diese Position sie daran hindern kann, ihre zukünftigen Ziele der finanziellen Unabhängigkeit, selbst Sponsor werden oder der Erlangung eines dauerhaften Status zu erreichen. Um Migrantinnen bei der Familienzusammenführung angemessen zu unterstützen und die negativen Auswirkungen der Trennung mit Kindern zu bekämpfen, ist es wichtig, ihre strukturell benachteiligte Position als Sponsorinnen anzuerkennen, die durch geschlechtsspezifische Diskriminierung auf dem Arbeitsmarkt beeinflusst ist. Dies ist besonders für Migrantinnen aus Nicht-EU-Ländern, Flüchtlinge und Sozialhilfeempfängerinnen wichtig.

• Vorurteile und Stereotypen: Rechtliche Bevorzugung der Kernfamilie, Stereotype über Religion und Diskurse über transnationale Ehen stellen Hindernisse für eine umfassende Integration von zugewanderten Müttern dar. Wenn sie alleinerziehend sind oder allein zugewandert sind, stehen sie aufgrund begrenzter Netzwerke vor zusätzlichen Herausforderungen, da sie sich nicht die Unterstützung durch Großeltern oder andere Verwandte bauen können. Die Politik der Familienmigration oder -zusammenführung bekräftigt die Kernfamilie, und solche heteronormativen Geschlechternormen verstärken manchmal ungewollt das traditionelle Modell des männlichen Ernährers. Darüber hinaus könnten Einwanderungsbeamt:innen die religiöse Zugehörigkeit mit einer geschlechtsspezifischen Gewalterfahrung verknüpfen und muslimische Frauen als potenzielle Opfer von Unterdrückung und muslimische Männer als Täter darstellen. Schließlich können Bereitschaft und Fähigkeit einer Mutter, außerhalb des Hauses zu arbeiten, aufgrund der Erwartung, dass Mütter zu Hause bleiben, um sich um kleine Kinder zu kümmern, außer Acht gelassen werden.

Mangel an Kinderbetreuung: Begrenzte Möglichkeiten der Kinderbetreuung sind ein häufiges Integrationsproblem für Mütter mit Migrationserfahrung, aber auch für Frauen ohne Migrationshintergrund. Einschränkungen von Förderungen, unzureichende Kinderbetreuungsmöglichkeiten und andere strukturelle Hindernisse können Frauen mit unterschiedlichem Hintergrund dazu zwingen, zu Hause zu bleiben, und ihre Chancen auf wirtschaftliche Selbstständigkeit und soziale Teilhabe einschränken.

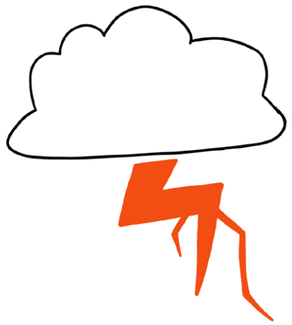
• Die Beteiligung von Müttern mit Migrationshintergrund an einer kommunalen Sportinitiative in Deutschland wurde durch den mangelnden Zugang zu Kinderbetreuungsdiensten stark beeinträchtigt. Die Teilnahme am Programm sowohl der Teilnehmerinnen als auch der Freiwilligen hängt vom Zugang zu Kinderbetreuungsdiensten ab.

Nachhaltige Praxis (Ausarbeitung + Politikbeispiel aus der Literatursichtung):

Einführung einer integrativen Rechtssprache: Die nationalen Regierungen sollten sich der rechtlichen Definition von "Familie" und von "abhängig" bewusst sein, insbesondere wenn es um Fragen der Familienzusammenführung geht, um zu vermeiden, dass Untergruppen bei der Ausarbeitung neuer Maßnahmen ausgeschlossen werden. Einige Mütter sind verheiratet, andere sind alleinerziehend oder bilden Queer-Familien.

Von den EU-Mitgliedstaaten bezeichnen nur Spanien und Norwegen Abhängigkeit als eine Kategorie außerhalb der Kernfamilie. Gleichzeitig erlaubt keiner der EU-Mitgliedstaaten mit einer hohen Zahl von Asylbewerber:innen die automatische Zusammenführung von Eltern mit Kindern, die älter als 18 Jahre sind.

Sensibilisierung und Unterstützung für beide Elternteile: Kinderbetreuungspflichten haben einen nachhaltigen Einfluss auf die Integration der weiblichen Bevölkerung. Landesweite Kampagnen und weitere Kommunikationsmaßnahmen, die sich mit Themen wie der Handlungsfähigkeit von Frauen befassen oder den Zusammenhang von weiblicher Erwerbstätigkeit und Autonomie aufzeigen, würden das Bewusstsein für die Bedürfnisse von zugewanderten Müttern sowohl bei Migrant:innen als



auch bei institutionellen Akteur:innen schärfen. Regierungen und Arbeitgeber:innen könnten auch darauf abzielen, Väter zu veranlassen, eine aktive Rolle bei der Kinderbetreuung zu übernehmen, z.B. durch einen obligatorischen Vaterschaftsurlaub.

Der EU-Qualitätsrahmen für die frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung (FBBE) schlägt unter anderem flexible Betreuungszeiten vor, um die Teilnahme von Kindern berufstätiger Mütter, Alleinerziehender und Angehöriger von Minderheiten oder benachteiligten Gruppen zu fördern. In dieser Hinsicht fördern flächendeckende und erschwingliche Dienstleistungen in erheblichem Maße Gleichbehandlung und soziale Eingliederung. Die Trennung von Flüchtlingen und Asylbewerber:innen stellt oft eine bürokratische Hürde bei der Organisation und Verwaltung der Kinderbetreuung dar.

Ermöglichung der Interaktion: Lokale Gemeinden können eine entscheidende Rolle im Integrationsprozess spielen, da sie die neu angekommene Bevölkerung innovativ mit den bereits im Land lebenden Menschen zusammenbringen können. Solche Interaktionen und gemeinsamen Initiativen können die Chancen für eine schnellere Aneignung von Sprachkompetenzen verbessern.

Stadtteilmütter ist ein modellhaftes Kitas-Programm in Berlin, das zwischen neu angekommenen Familien und den Institutionen vermittelt. Das Besondere an den Stadtteilmüttern ist, dass sie selbst auch Flüchtlinge sind, was die Interaktion und Teilhabe an den lokalen Gemeinschaften fördert.

Bereitstellung einer angemessenen Kinderbetreuung: Eine angemessene Ausbildung von Kinderbetreuer:innen und Erzieher:innen sowie eine sektorübergreifende Koordinierung und Finanzierung auf nationaler Ebene können die Qualität der Dienste verbessern und Mütter mit Migrationserfahrung unterstützen. Eine systemweite Leitung ist oftmals erforderlich, um neue Methoden zur Qualifizierung von Kinderbetreuer:innen einzuführen oder neues Personal mit sprachlichen und kulturellen Kenntnissen einzustellen.

Das Göteborger Sprachenzentrum in Schweden bietet muttersprachlichen Unterricht und Unterstützung für alle Schulen in der Stadt an, was die Schulen in Bezug auf diese Aufgaben enorm entlastet. Es ist ein hervorragendes Beispiel dafür, wie die schwedische Bildungsbehörde eng mit den Kommunen zusammenarbeitet und spezielle Programme für Neuankömmlinge anbietet. Vorschulen bieten Programme in einer anderen Muttersprache als Schwedisch an, um die kulturelle Identität und die Kenntnisse beider Sprachen zu fördern.

Schaffung informeller Bildungsmöglichkeiten: Die Einbindung von Müttern in die Bildung ihrer Kinder kann doppelt nützlich sein, und maßgeschneiderte Programme können auch den Zugang zu anderen Bereichen (z. B. Gesundheit, Beschäftigung) erleichtern.

Griechenland hat nach 2014 Kinder im Schulalter und Mütter mit verschiedenen Instrumenten der nicht-formalen Bildung angesprochen. So wurde beispielsweise Sprachunterricht für Mütter eingesetzt, um die Ergebnisse der formalen Bildung (d. h. der Flüchtlingskinder in staatlichen Einrichtungen) zu verbessern.

Diversifizierung der Möglichkeiten für Emanzipation und Autonomie: Die Regierungen müssen die Möglichkeiten für die Emanzipation und Autonomie von Migrantinnen durch flexiblere Änderungen der gesetzlichen Erlaubnisse erweitern. Dies sollte ein wichtiges Ziel für Migrantinnen sein, die z.B. Drittstaatsangehörige oder Überlebende von Zwangsverheiratungen sind. Ein intersektioneller Ansatz kann den Einwanderungsbehörden helfen, zugewanderten Mütter mit unterschiedlichem Hintergrund und in unterschiedlichen Lebenssituationen anzusprechen.

In Irland und Spanien gibt es einen Rechtsstatus speziell für Opfer häuslicher Gewalt. Solche Statusänderungen erleichtern die Integration, erhöhen die persönliche Autonomie und verhindern das Abgleiten in irreguläre Situationen.

Projektpartner

Consorzio:

FONDAZIONE ISMU INIZIATIVE E STUDI SULLA MULTIETNICITÀ

ICMPD International Centre for Migration Policy Development

DONAU UNIVERSITÄT KREMS

Erasmus ERASMUS UNIVERSITEIT ROTTERDAM

MPG MIGRATION POLICY GROUP

MIGRATION POLICY INSTITUTE mpi EUROPE

solidar

Europe icmc International Catholic Migration Commission

youngminds

uOttawa

The RefugeeHub Le Carrefour Des Réfugiés

In associazione con:

EURO CITIES

integrationpractices.eu

IN

Arbeiten Sie mit Zuwanderer:innen und Flüchtlingen?

Dieses Handbuch fasst die wichtigsten Forschungsergebnisse zu verschiedenen Bereichen der Integration, Inklusion und Teilhabe von Migrant:innenin Europa zusammen und konzentriert sich dabei auf Flüchtlinge und andere Neuzuwander:innen. Auf der Grundlage eines ausführlichen Übersichtsberichts ist das Handbuch thematisch umfassend, aber dennoch prägnant und umreißt "Empfehlungen in verschiedenen Handlungsfeldern". Darüber hinaus befasst es sich auch mit Querschnittsthemen wie übergreifenden Governance-Rahmenbedingungen, der Verknüpfung zwischen Beschäftigung und anderen Bereichen der Integration sowie den besonderen Bedürfnissen von zugewanderten Müttern. Schließlich wird auch auf unterschiedliche

Auffassungen von Integration eingegangen, wobei ein Konzept vertreten wird, das den Kern der Integration in der Akzeptanz von Migrant:innenin den Aufnahmegesellschaften sieht.